



Jahresbericht 2019

N.I.N.A. e.V.

Hallo N.I.N.A,



...wow, mit einer solch ausführlichen Antwort hatte ich nicht gerechnet. Sie haben uns großen Mut gemacht, auch sicherer im Umgang mit der Situation und der Bewertung der Grauzone.

... Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung. Ich werde hoffentlich auch meiner Schwester soweit helfen können, dass sie sich Hilfe holen kann. Die Situation wird zwar nicht besser dadurch, aber nicht völlig hilflos zu sein, ist schon mal ein erster Lichtschimmer.

...Ich danke Ihnen sehr für Ihre einfühlsame Antwort. Dieses Verstandenwerden hat mir gut getan.

... ich habe Schwierigkeiten mit dem Telefonieren und hatte sogar etwas Angst zu schreiben, obwohl alles anonym ist. Ich bin wirklich beeindruckt, über Ihre Antwort und hoffe nun, auch den Mut zu finden, bei Ihnen anzurufen.

... Ich hoffe Euer Angebot hängt in jeder öffentlichen Schule/Jugendclub und überall wo es Kinder gibt. Das hätte mir vor 27 Jahren bestimmt auch geholfen.

... Nun habe ich den ersten Schritt gewagt und fühle mich wie belohnt und bestärkt, weil ich so professionell und emphatisch von Ihnen aufgefangen, verstanden und beraten fühle.

... Für mich brechen derzeit Welten zusammen - wie dankbar & froh ich doch jetzt bin, dass Sie DA sind!

...mein bisheriges Zögern lag vor allem daran, dass ich Angst hatte nicht ernst genommen zu werden mit meinen Bedenken. Diese Gedanken konnten Sie ausräumen.

• • •
DANKE



Solche und ähnliche Rückmeldungen...

von Ratsuchenden bestärken uns in unserer Arbeit. Sie zeigen uns immer wieder, wie wertvoll und vor allem notwendig eine niedrigschwellige, anonyme und kostenfreie Beratung ist – besonders dann, wenn es um das sensible Thema „Sexueller Kindesmissbrauch“ geht.

Die Zahlen sprechen für sich:

Wie aus der Polizeilichen Kriminalstatistik 2019 hervorgeht, hat die Polizei im vergangenen Jahr deutlich mehr Fälle des sexuellen Missbrauchs und der Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen registriert. Laut Bundeskriminalamt gab es im Jahr 2019 in diesem Bereich rund 12.300 den Ermittlungsbehörden bekannt gewordene Fälle. Im Vorjahr waren es noch rund 7.450 Fälle. Dies bedeutet einen Anstieg in 2019 um rund 65 Prozent. Fälle von Verbreitung, Besitz oder Herstellung jugendpornografischer Schriften stiegen der Statistik zufolge um 24 Prozent auf insgesamt 1991. Fälle von Kindesmissbrauch summierten sich im vergangenen Jahr auf 13.670, was einen Anstieg um rund elf Prozent bedeutet.

Und das ist nur die Spitze des Eisbergs – das so genannte „Hellfeld“. Lediglich ein kleiner Teil der Taten wird angezeigt. Alle anderen sind statistisch gar nicht erfasst.

Die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen in unseren Themenbereich sind ausgesprochen groß. In den letzten Jahren sind zentrale Themen hinzugekommen bzw. deutlicher hervorgetreten, die nochmal besondere Fragen in der Prävention und Intervention aufwerfen - unter anderem:

- Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen
- Sexueller Gewalt mittels digitaler Medien.
- Schutz von traumatisierten Flüchtlingskindern – vor, während und nach der Flucht
- Organisierte sexualisierte und rituelle Gewalt.
- Schutz von Menschen mit Behinderung

Mit unserem Jahresbericht 2019 möchte wir einen Einblick in unsere Arbeit geben und auch einen Ausblick wagen. Wir danken allen Menschen und Institutionen, mit denen wir kooperieren und im fachlichen Austausch stehen.

Das N.I.N.A.-Team

Inhalt



Seite 05 Unser Verein



Seite 12 Kern unserer Arbeit: Die Beratung



Seite 20 Beratungen in Zahlen



Seite 24 Unser Beitrag zur Forschung



Seite 28 Unsere Kommunikation



Seite 31 Unsere Kooperationen



Seite 36 N.I.N.A. unterwegs



Seite 38 N.I.N.A. vernetzt



Seite 42 Einblick - Ausblick

Unser Verein

N.I.N.A. ist eine bundesweite Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen.

Unsere Historie

N.I.N.A. wurde im Jahr 2005 als Projekt des Bundesvereins zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen e.V. gegründet. Der Bundesverein stützte sich zum damaligen Zeitpunkt bundesweit auf mehr als 100 Mitgliedsorganisationen, die vor Ort seit Jahren gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen aktiv waren. Als Dachverband bündelte er Wissen und Erfahrung, sorgte für fachliche Diskurse und gemeinsame Weiterentwicklung, vernetzte die Mitgliedsorganisationen miteinander und trug so laufend zur Qualifizierung der Angebote bei.

Zunehmend wurde im Bundesverein deutlich, dass viele Ratsuchende orientierungslos im Hilfesystem sind: Sie brauchen professionelle Unterstützung - schnell und unbürokratisch - finden aber nicht den direkten Weg in die passende Fachberatungsstelle vor Ort oder in der Nähe. Daraus wurde die Idee für „N.I.N.A.“ geboren:



Als erstes telefonisches und schriftliches Unterstützungsangebot für ganz Deutschland – spezialisiert auf die Beratung bei sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen - haben wir im Jahr 2005 unsere Arbeit aufgenommen. Die Beratung erfolgte ausnahmslos durch pädagogisch/psychologisch studierte Fachkräfte mit Beratungskompetenz und jahrelanger praktischer Erfahrung im Bereich des Kinderschutzes. Ziel war zunächst, ein niederschwelliges Angebot vorzuhalten, die hochbelasteten Anrufenden zu stabilisieren und im Rahmen der Beratungsgespräche den Weg in die spezialisierten Institutionen vor Ort zu ebnet. Dabei blieb es

nicht. Über einen Zeitraum von neun Jahren (2005 bis 2014) hat das N.I.N.A.-Team nicht nur telefonisch und schriftlich zum Thema beraten, sondern auch

- eine bundesweite Datenbank spezialisierter Fachberatungsstellen aufgebaut,
- ein Online-Angebot für Jugendliche konzipiert und realisiert (save-me-online) und
- die Beratungsarbeit kontinuierlich evaluiert - quantitativ und qualitativ.

Schnell wurde deutlich, dass die besondere Arbeitsweise (u.a. die große Vielfalt der Themen und die Kontakte zu ganz verschiedenen Zielgruppen) in hohem Maße ermöglicht, umfangreiches Wissen zu generieren und in den Fachdiskurs einzubinden. So wurde die Expertise von N.I.N.A. zur Grundlage vieler Fachgespräche und fand zunehmend auch Eingang in Fachzeitschriften und -publikationen. Schon damals hat uns das Thema „Sexuelle Übergriffe mittels digitaler Medien“ sehr beschäftigt. So haben wir im Jahr 2007 unter anderem die Fachredaktion der Zeitschrift „prävention“ zum Themenschwerpunkt „Internet & Handy“ übernommen und einen Fachbeitrag im ebenfalls 2007 erschienenen Buch „Mit einem Klick zum nächsten Kick: Aggression und sexuelle Gewalt im Cyberspace“ veröffentlicht. Heute ist dieses Thema aktueller denn je und zu einem „neuen“ Schwerpunkt unserer Arbeit geworden. Die Inhalte haben sich deutlich erweitert. Die grundlegend damit verbundenen Herausforderungen in der Arbeit bestehen nach wie vor.



...Wie ging es dann weiter?

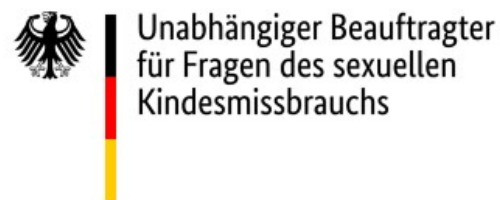
Im Jahr 2009 fusionierte der Bundesverein mit der Deutschen Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und Vernachlässigung e.V. Der „neue“ Verein - die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI) - ist ein Zusammenschluss von Fachkräften und Institutionen aus dem

gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland, die sich aktiv für eine Verbesserung des Kinderschutzes einsetzen. N.I.N.A. wurde im Zuge der Veränderungen zu einem eigenständigen Verein und ist seitdem aktives Mitglied der DGfPI.

Ab dem Jahr 2010 haben wir mit besonders großem Interesse die Arbeit der neuen bundesweiten telefonischen Anlaufstelle (TAL) der - damals erstmalig auf Bundesebene eingesetzten - Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs verfolgt.

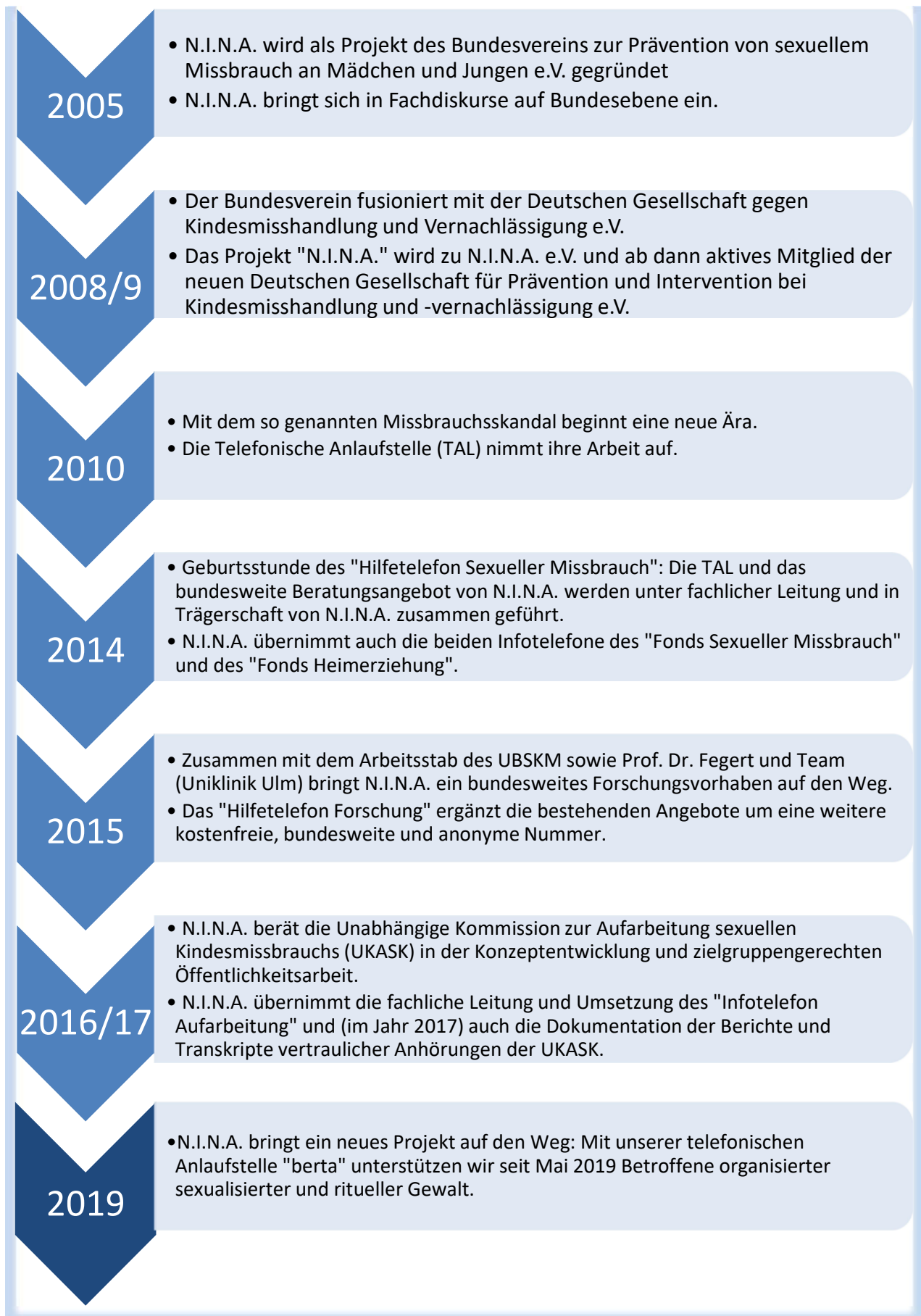
Als kostenfreie temporäre Anlaufstelle für erwachsene Betroffene mit dem Ziel der Aufarbeitung von sexuellem Kindesmissbrauch hatte die TAL einen gänzlich anderen Auftrag als N.I.N.A. - dennoch überschritten sich die Anliegen der Anrufenden zunehmend und es entwickelte sich eine Parallelstruktur.

Um das zu vermeiden und stattdessen Synergien zu nutzen, wurden im April 2014 beide Angebote – die TAL und das bundesweite Beratungsangebot von N.I.N.A. – zu einem einheitlichen Angebot zusammengeführt: dem bundesweiten, kostenfreien und anonymen „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“. Diese Form der unmittelbaren Unterstützung ist ein besonderes Angebot des UBSKM – getragen von hoher Fachlichkeit und Nähe zu den Themen der Betroffenen und deren Angehörigen.



N.I.N.A. hat die fachliche Leitung und Trägerschaft des Hilfetelefon übernommen und koordiniert seitdem die Durchführung des Projektes. Im Laufe der zurückliegenden Monate und Jahre hat sich der Tätigkeitsbereich deutlich erweitert. Weitere bundesweite Nummern sind hinzugekommen. Im Jahr 2019 bedienten wir neben dem „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ auch das „Infotelefon Fonds Sexueller Missbrauch“, das „Infotelefon Heimerziehung“, das „Hilfetelefon Forschung“, das „Infotelefon Aufarbeitung“ und „berta“ – unsere telefonische Anlaufstelle für Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt.

Entwicklungen und Aktivitäten auf einen Blick



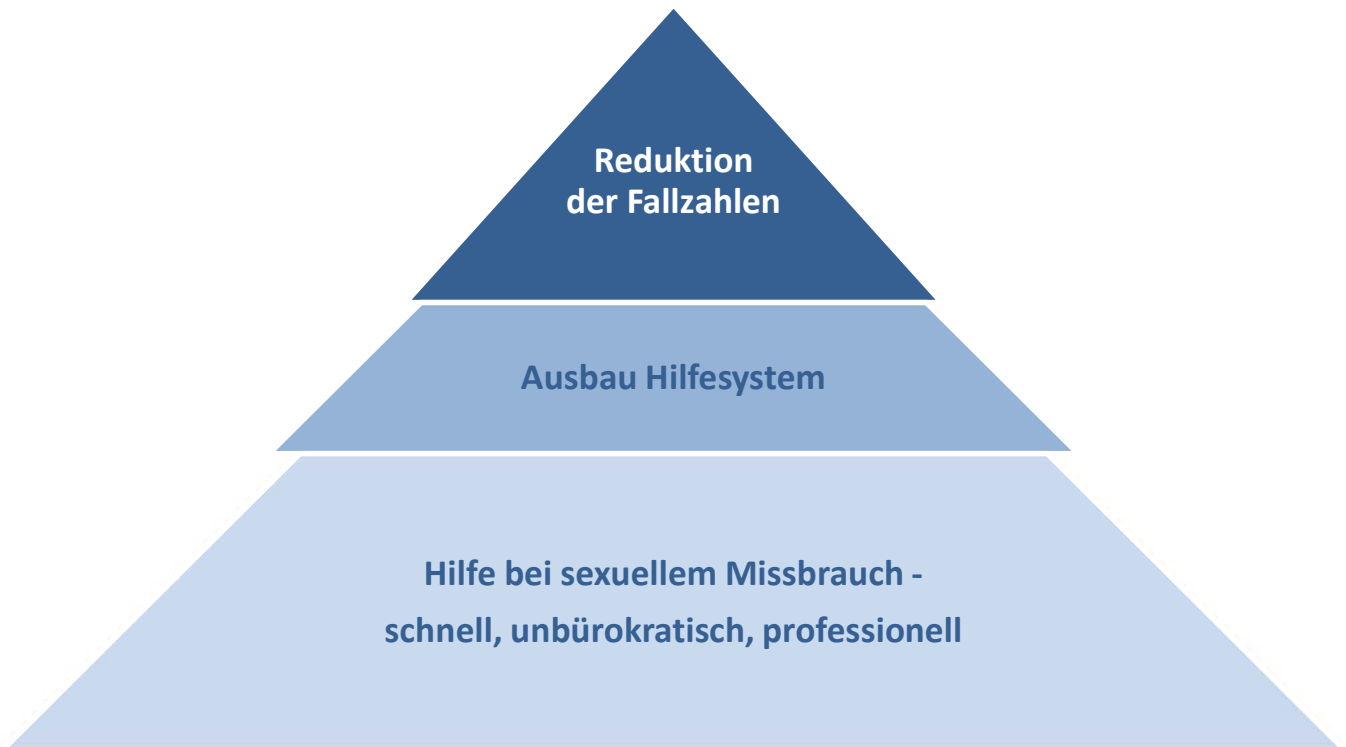
Unsere Vision

- Menschen, die sexuellen Missbrauch erleben, erlebt haben oder mit dem Thema konfrontiert werden, finden schnelle, unbürokratische und professionelle Hilfe.
- Die Bedarfe der Betroffenen werden gehört, ernst genommen und zum Ausgangspunkt politischer Veränderungsprozesse. Dafür braucht es Forschung und Aufarbeitung.
- Maßnahmen der Prävention und Intervention führen langfristig dazu, die Fallzahlen deutlich zu senken und Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt zu schützen.
- Gesellschaftliche Aktivitäten und Einrichtungen - u.a. das Hilfesystem, die Rechtsordnung und das Soziale Entschädigungsrecht – berücksichtigen die besonderen Bedarfe Betroffener und verfügen über ausreichend Expertise und Ressourcen.
- Prävention und Intervention bei sexuellem Kindesmissbrauch finden als Themen Eingang in alle Ausbildungsgänge und Studienschwerpunkte, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien münden. Dazu gehören auch Polizei und Justiz.
- Alle Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, entwickeln Schutzkonzepte und handeln danach.

Um das zu erreichen und/oder zu befördern verfolgen wir mit unserer Arbeit verschiedene Ziele:

- Wir bieten Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften einen schnellen und unbürokratischen Zugang zu professioneller Unterstützung.
- Wir generieren Wissen zum Thema und bereiten es zielgruppengerecht auf.
- Wir transferieren unserer Erkenntnisse aus Forschung und Praxis in Wissenschaft, Fachdiskurs und Politik.
- Wir stoßen auf verschiedenen Ebenen - unmittelbar und mittelbar - gesellschaftliche Veränderungen an und entwickeln gemeinsam mit unseren Partner/-innen Antworten und Lösungen für drängende Fragen.

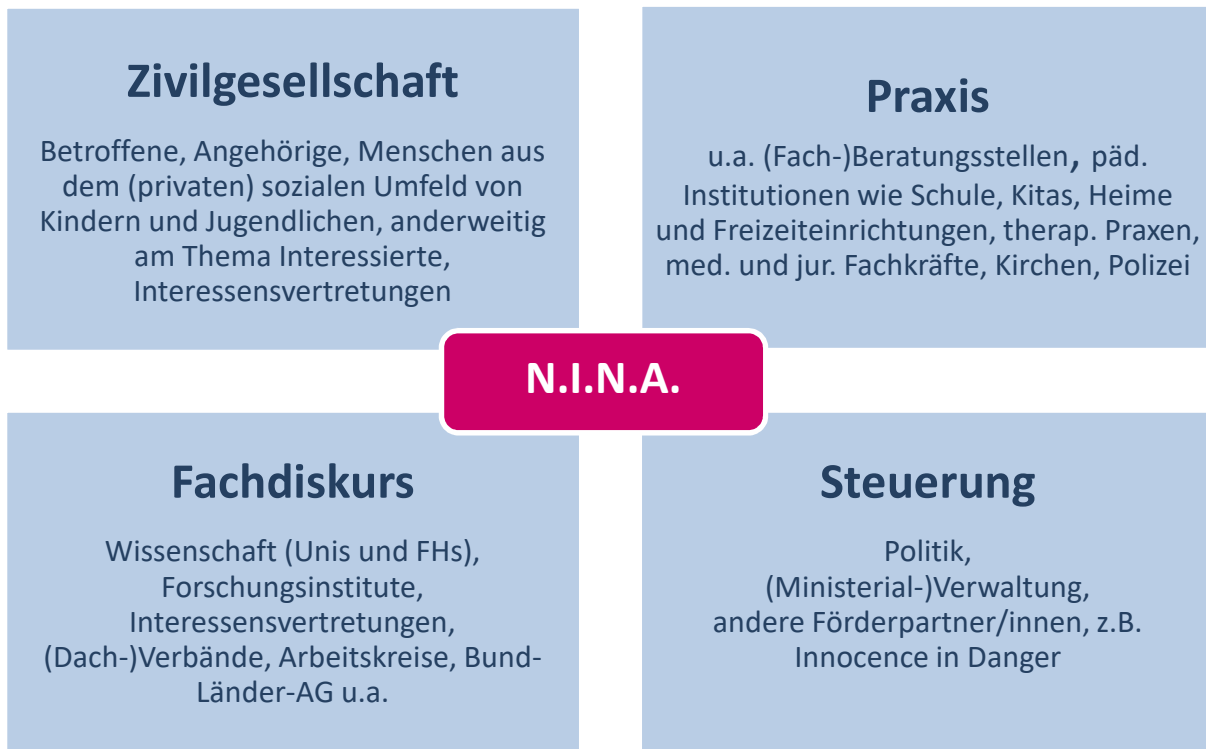
Unsere Ziele



Erfahrung und Expertise von N.I.N.A.

Unsere Zielgruppen

Der Aufgabenbereich und die Aktivitäten unseres Vereins haben sich über die Jahre deutlich ausgedehnt und gehen über die bundesweite Beratungstätigkeit am Telefon und per E-Mail weit hinaus. Wir haben uns Zielgruppen erschlossen, mit denen wir kontinuierlich im engen Dialog sind, und bedienen damit vier unterschiedliche Ebenen:



Diese besondere Rolle im Zielgruppenviereck ermöglicht uns, Wissenstransfer in alle Richtungen zu leisten. Das heißt konkret: Wir leisten einen *Praxis-Theorie-Praxis-Transfer* (und umgekehrt...)

Wir generieren Wissen, bereiten es auf und geben es weiter - von einem Kontext in den anderen. Wir ermöglichen Perspektivwechsel. Wir beraten, wir moderieren und wir entwickeln daraus Angebote und Ideen für die Zielgruppen. Wir wissen, welche Themen dran sind und wir bleiben im Kontakt.

Arbeitsschwerpunkte und neue Projekte entwickeln wir auf Steuerungsebene gemeinsam mit den jeweiligen Förderpartnerinnen und -partnern. Unser Ziel ist dabei immer, das Wissen und die Erwartungen der unterschiedlichen Zielgruppen zu berücksichtigen und sinnvoll miteinander zu verbinden.

Kern unserer Arbeit: Die Beratung



Wenn ein Verdacht auf sexuellen Missbrauch aufkommt, ein sexueller Missbrauch aufgedeckt wird oder sich Menschen mit sexuellen Gewalterfahrungen in einer schweren Krise befinden, ist professionelle Beratung erforderlich.

Die Ratsuchenden sind häufig unsicher, wie sie weiter vorgehen sollen.

Sie brauchen schnelle und unbürokratische Unterstützung, um Handlungssicherheit zu gewinnen, Ruhe zu bewahren und die weiteren Schritte mit fachlicher Expertise abzuwägen. Dabei stehen die psychische Stabilität der Betroffenen und der Schutz vor weiteren Übergriffen im Zentrum aller Überlegungen.

Ziele der Beratung:



Menschen rufen uns an.

Viele Ratsuchende suchen Unterstützung im persönlichen Gespräch und melden sich telefonisch bei uns.



Unsere Beratungszeiten sind immer montags, mittwochs und freitags von 9 bis 14 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 15 bis 20 Uhr. Zu diesen Telefonzeiten bedienen wir die fünf bundesweiten, kostenfreien und anonymen Telefonnummern. Hinzu kommt seit 2019 unsere telefonische Anlaufstelle „berta“ – ein Unterstützungsangebot für Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt. Hier sind die Telefonzeiten immer dienstags von 16 bis 20 Uhr und freitags von 9 bis 13 Uhr.

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch 0800 22 55 530	Hilfetelefon Forschung 0800 44 55 530	Infotelefon Fonds Sexueller Missbrauch 0800 400 10 50
Infotelefon Aufarbeitung 0800 40 300 40	Infotelefon Fonds Heimerziehung 0800 100 49 00	"berta" 0800 30 50 750

seit Mai 2019

Bei uns melden sich:

- ❖ Betroffene von sexueller Gewalt, Angehörige sowie Personen aus dem sozialen Umfeld betroffener Kinder, Jugendlicher und Erwachsener.
- ❖ Fachkräfte verschiedener pädagogischer, psychologischer, medizinischer, juristischer, religiöser oder anderweitig ausgerichteter Institutionen. Auch Menschen aus dem Freizeitbereich und ehrenamtlich Tätige nutzen das Angebot.
- ❖ Interessierte, die sich über das Thema informieren wollen.

Das Besondere: Die Ratsuchenden erhalten auf allen Nummern professionelle Beratung und Unterstützung, unbürokratisch und kostenfrei, anonym und ohne vorab einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren zu müssen. Am Telefon haben sie die Möglichkeit, ihre Situation zu schildern, sich über mögliche Vorgehensweisen zu informieren und gemeinsam mit den Mitarbeitenden das weitere Handeln abzuwägen. Wir stabilisieren, geben Halt und Orientierung, besprechen Ressourcen und bauen Unsicherheiten ab.

Die Beratungsthemen sind vielfältig.

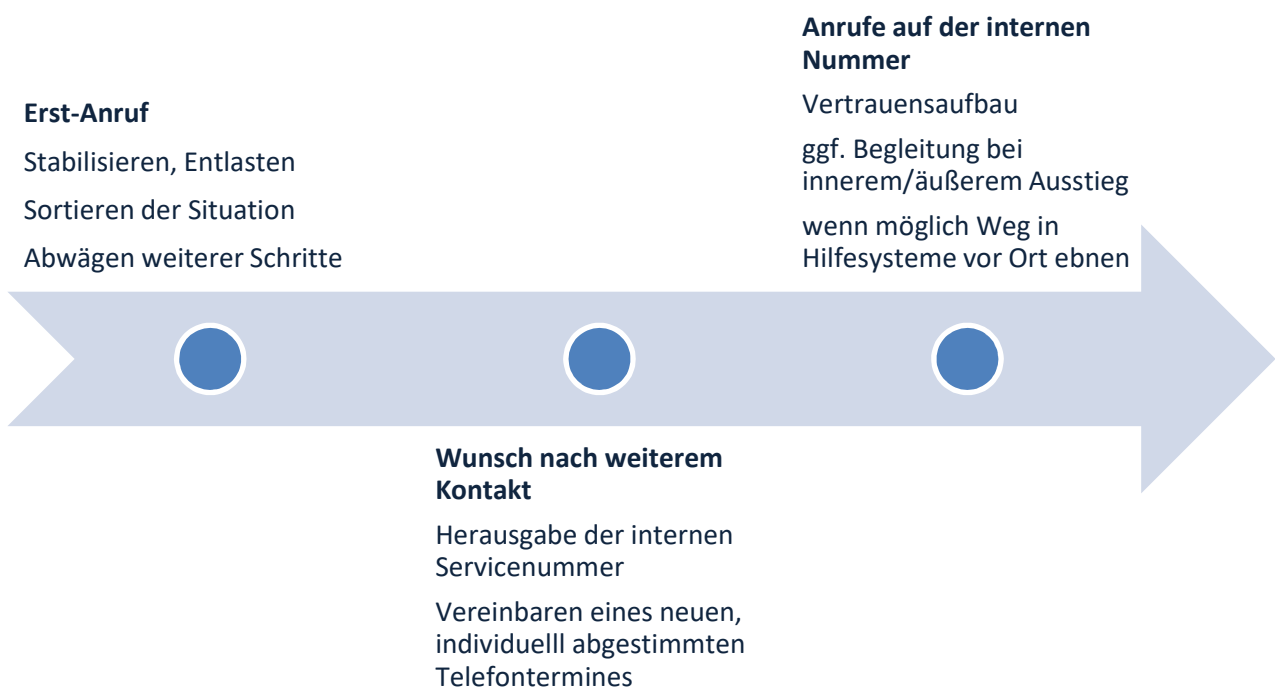
Sehr viele Menschen melden sich bei uns, weil sie sich in einer schweren Krise befinden und Unterstützung und/oder Stabilisierung benötigen. Sie leiden akut an den Folgen schwerer und komplexer Traumatisierungen. Von den Fachkräften am Telefon ist hier ein hohes Maß an therapeutischem Einfühlungsvermögen sowie ausgewiesene Beratungskompetenz und die Anwendung traumasensibler Methoden gefragt.

Ebenso häufig geht es am Telefon um einen akuten Verdacht oder eine Intervention bei sexuellem Kindesmissbrauch. Ein besonderes Vorgehen erfordern Telefonate ohne absehbare Abwendung der Kindeswohlgefährdung. Auch für uns gilt hier grundsätzlich der § 4 KKG. Die besondere Ausgangslage unserer Arbeit schränkt die Handlungsmöglichkeiten danach aber insofern ein, als dass die Beratungskontakte überwiegend anonym und in der Regel punktuell erfolgen. Sind Personendaten bekannt, müssen die Fachkräfte das weitere Vorgehen eng mit der Leitung abstimmen, ausführlich dokumentieren und fachlich begründen. Dabei geht es vor allem um die Frage, was für das betroffene Kind aus fachlicher Sicht in der gebotenen Situation am hilfreichsten erscheint. Je nach Situation könnte das die Weitergabe von Informationen an die Personensorgeberechtigten, das Jugendamt oder die Polizei sein. Aus fachlicher Sicht kann es aber auch richtig sein, niemanden zu informieren und stattdessen den Kontakt zu den Anrufenden zu halten, Vertrauen zu schaffen und im Rahmen der Möglichkeiten auf die Inanspruchnahme entsprechender Hilfen hinzuwirken.

Unser neues Angebot „berta“

Am 3. Mai 2019 ist das sogenannte „berta-Telefon“ an den Start gegangen. Der Name „berta“ ergibt sich aus **B**eratung und **t**elefonische **A**nlaufstelle für Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt.

Am „berta-Telefon“ arbeiten vier qualifizierte Beraterinnen, die darüber hinaus Expertinnen für das Thema sind. Sie unterstützen seit Jahren Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt professionell und verfügen über umfangreiche Erfahrung in der Ausstiegsbegleitung. Um den besonderen Bedürfnissen der Zielgruppe nach Kontinuität und Vertrauensaufbau gerecht zu werden, nennen sie (anders als die Berater*innen am Hilfefestelefon) ihren Namen oder ein Pseudonym. Zudem verfügen alle Beraterinnen neben der offiziellen Telefonnummer 0800 30 50 750 über eine zweite – nicht offiziell bekannte – Servicrufnummer. Über diese Nummer können sie weitere Telefontermine zu selbstgewählten Zeiten mit den Anrufenden vereinbaren.



Die Beratungszeiten sind immer dienstags von 16 bis 20 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr. Dazu kommen terminierte Gespräche. Diese werden individuell zwischen den Ratsuchenden und der jeweiligen berta-Beraterin vereinbart.

Menschen schreiben uns.

Einige Menschen sind zu stark belastet oder wollen nicht über ihre Geschichte, ihren Verdacht oder auch allgemeine Fragen zum Thema sprechen. Dennoch benötigen sie fachlichen Rat und professionelle Unterstützung.

N.I.N.A. bietet Ratsuchenden bereits seit 2005 die Möglichkeit, sich mit allen Fragen zum Thema auch per Brief oder E-Mail an das Beratungsteam zu wenden. Schriftlich zu antworten erfordert in besonderem Maße therapeutisches und sprachliches Einfühlungsvermögen sowie umfangreiches Wissen im Themenbereich. Dies gilt umso mehr, wenn es sich bei den Schreiben nicht um reine Informationsanfragen, sondern komplexe Sachverhalte und Einschätzungen zu einem Verdacht oder Vorgehen bei sexuellem Missbrauch handelt.



Immer wieder wenden sich über diesen Zugang auch Menschen mit komplexen Traumatisierungen und/oder Suizidalität an uns, weil ihnen diese Form der Kontaktaufnahme leichter fällt und eine größere Distanz ermöglicht. In diesen Fällen steht zunächst die Stabilisierung der Ratsuchenden im Vordergrund. Es geht darum, Vertrauen aufzubauen, den Kontakt zu halten und zum richtigen Zeitpunkt den Weg in eine Fachberatungsstelle vor Ort zu ebneten.

Unsere Online-Beratung erfolgt über verschiedene Zugänge. Wir erhalten E-Mails über mail@nina-info.de, beratung@hilfetelefon-missbrauch.de und beratung@save-me-online.de. Zudem beraten wir den Arbeitsstab des UBSKM zu schriftlichen Anliegen, die beim UBSKM und der Unabhängigen Aufarbeitungskommission eingehen.

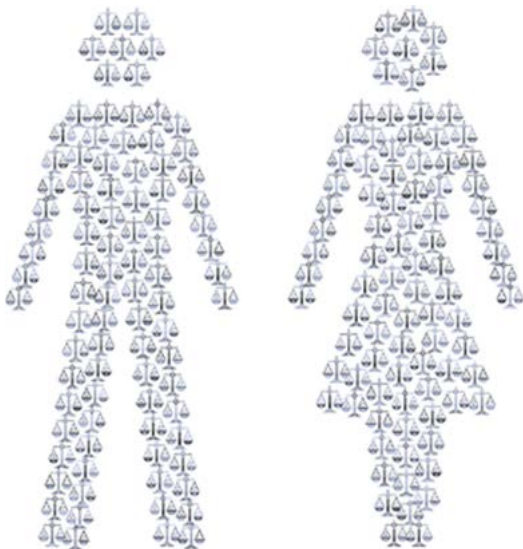
Die Art der Beratung unterscheidet sich je nach Zugang und Zielgruppe.

save-me-online

Über „save-me-online“ melden sich in erster Linie Jugendliche und junge Erwachsene. Typisch für „save-me-online“ ist, dass wir Betroffenen in der Mehrzahl der Fälle über eine längere Zeit hinweg beraten. Im Schutz der Anonymität bauen wir ein Vertrauensverhältnis zu ihnen auf mit dem Ziel, sie zu stärken und den Weg zu einer Fachberatungsstelle oder einer anderen Hilfe vor Ort zu ebnen.



Bei save-me-online.de melden sich Mädchen und Jungen. Anteilig sind es jedoch deutlich mehr Anfragen von Mädchen und jungen Frauen:



**85 % Mädchen und
15 % Jungen**

Die Themen bei „save-me-online“ sind sehr unterschiedlich und reichen von verbaler Grenzüberschreitung bis hin zu schwerem sexuellen Missbrauch und Suizidgedanken. Viele Jugendliche befinden sich in einer schweren Krise, die auf mehreren Ebenen zu großen Problemen führt: zu Hause, in der Schule, im Freundeskreis und häufig auch in den sozialen

Netzwerken. Sexueller Missbrauch oder sexuelle Übergriffe sind in nahezu allen Beratungen ein Thema:

Missbrauch Verdacht Nötigung Belästigung Pornografie
Ritueller Gewalt Vergewaltigung
Drogen **Übergriffe im Netz**
Übergriffe in Therapie und Beratung Stalking
(Cyber-)Grooming K.O.-Tropfen
Probleme mit Sexting Cybermobbing Vergewaltigung
Intervention **Persönlichkeitsstörung**
Übergriffe unter Peers Loverboys
Krise Sorge um Partner*in **Traumatisierung**
Angst, Scham, Schuldgefühle,
Suizidalität...



...Meine Schwester hat neulich im Chat echt eklige Fotos von einem Typen geschickt gekriegt.

...Das war ne Dating-Plattform. Alles super. Dass die dann so tickt, konnte ich mir nicht vorstellen.

...In Echt war er dann viel älter als ich. Er hat mich vergewaltigt. Ich schäm´ mich so...

...Ich weiß nicht genau, wie ich meine Frage formulieren soll. Ich bin lange gemobbt worden. Am liebsten würde ich mich den ganzen Tag verkriechen.

...Ich denke auch an Suizid. Ich kann darüber nicht sprechen...

....Jemand hat ein Profil von mir im Netz angelegt. Super peinliche Fotos. Alle nennen mich Schlampe.

Ich habe solche Angst!

...Ich habe meiner Freundin Nacktbilder von mir geschickt. Sie wollte das. Jetzt kennen die Bilder alle.

Themen der Beratungen

Eigene Betroffenheit (Erwachsene)

- Folgen erlebter sexueller oder auch ritueller Gewalt mit akuter Betroffenheit
- Leben mit schwerer Traumatisierung
- Suche nach Unterstützung vor Ort
- Stabilisierung / Entlastung
- Suizidalität / Krise
- Forschungsvorhaben / Aufarbeitung
- Informationsabfrage zu den Fonds und/oder der Arbeit der Aufarbeitungskommission

eigene Betroffenheit (Jugendliche)

- akute Gefährdung / Betroffenheit
- Umgang mit schwerer Traumatisierung
- Stabilisierung / Entlastung / Ermutigung
- Suizidalität / Krise
- Suche nach Unterstützung vor Ort
- Übergriffe im Netz und (Cyber-)Mobbing
- Abwägen Vorgehen Kindeswohlgefährdung

Verdacht auf sexuellen Missbrauch

- Sortieren der Verdachtsmomente, gezieltes Nachfragen, erste Einschätzung
- Information über sex. Missbrauch, Dynamiken, Symptome, Vorgehen, etc.
- Stabilisierung
- Abwägen weiterer Schritte
- Empfehlung (Fach-)Beratung und oder ggf. anderer Institutionen vor Ort

bestätigter sexueller Missbrauch

- akute Gefährdung oder zurückliegender Missbrauch eines betroffenen Kindes
- Sortieren der Situation, Stabilisierung
- Information über Dynamiken, Symptome, etc.
- Umgang mit Täter/-in(nen)
- Abwägen weiterer Schritte
- Aufzeigen von Unterstützungsmöglichkeiten
- Abwägen Vorgehen Kindeswohlgefährdung

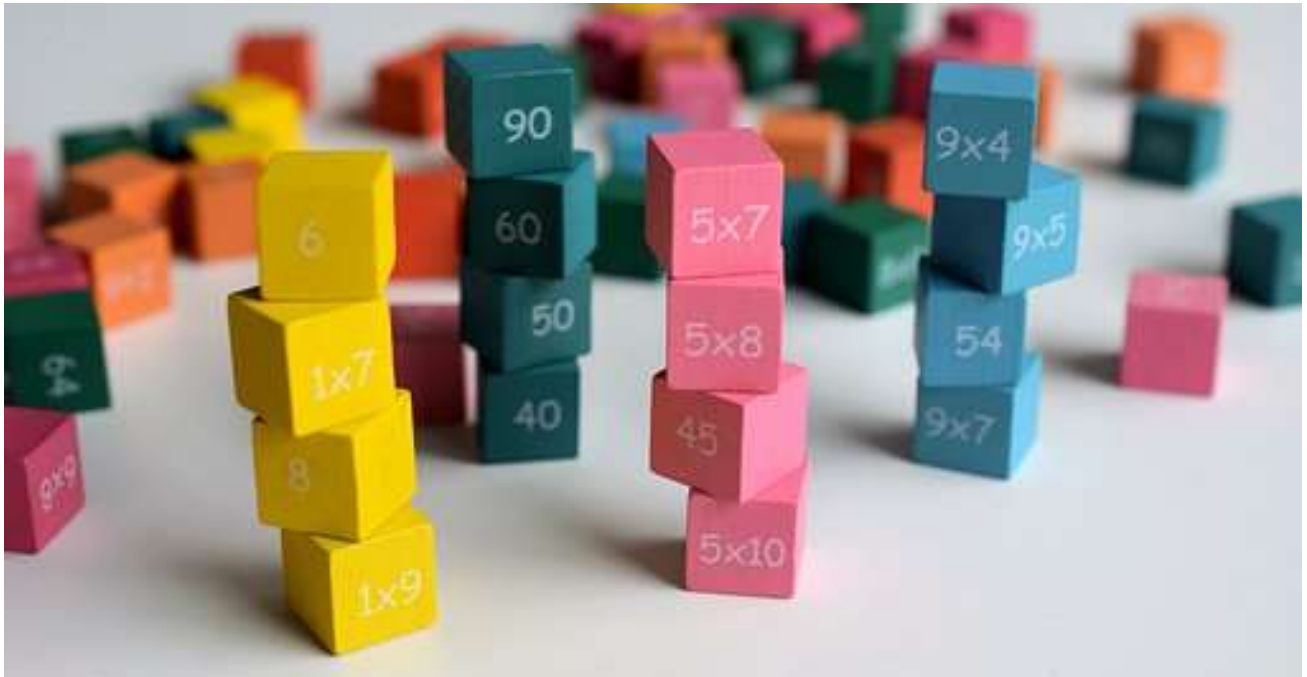
politische Botschaften

- Leben mit den Folgen sexueller Gewalt
- (Re-)Traumatisierung durch soziales Entschädigungsrecht, Strafverfahren, etc.
- Ausbau Unterstützungssystem (u.a. Anzahl TraumatherapeutInnen, Fachberatungsstellen, spezialisierte Kliniken, ...)
- Sex. Missbrauch und dessen Folgen als Thema in Ausbildung und Studium
- Präsenz des Themas im öffentlichen Raum

Informationsanfragen

- Ergänzendes Hilfesystem (EHS) und Fonds Heimerziehung
- Opferentschädigungsrecht
- Strafrecht, Gutachten, Prozessbegleitung
- Aufarbeitung
- Erkennen von sexuellem Missbrauch
- Vorgehen bei Verdacht
- Prävention, Schutzkonzepte, Literatur
- Unterstützungssystem vor Ort

Beratungen in Zahlen



Wir werfen an dieser Stelle einen Blick auf das Jahr 2019 in Zahlen.

Telefonische Beratung

Unsere fünf kostenfreien und bundesweiten Nummern („Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“, „Fonds Sexueller Missbrauch“, „Fonds Heimkinder“, „Infotelefon Aufarbeitung“, „Hilfetelefon Forschung“) wurden von Januar bis Dezember 2019 insgesamt 10.223 Mal während der Beratungszeiten angewählt:



**10.223 Anrufe und
Anrufversuche**

Das sind in der Gesamtzahl 2.589 Anrufe mehr als im Vorjahr.

Von den 10.223 Anrufversuchen insgesamt während der Beratungszeit, mündeten 7.430 in Beratungsgesprächen. Andersherum: 2.793 Anrufe konnten nicht entgegen genommen werden, da alle Leitungen belegt waren.



7.430 geführte Gespräche

Die meisten Beratungsgespräche (54 % der Telefonate) wurden im vergangenen Jahr am „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ geführt, gefolgt vom „Infotelefon Fonds Sexueller Missbrauch“ mit 38 % aller Telefonate. Kaum noch Menschen melden sich inzwischen über das „Infotelefon Heimerziehung“ (lediglich noch 1 % aller Telefonate). Der prozentuale Anteil der Anrufe über das „Infotelefon Aufarbeitung“ liegt bei 5 %. Lediglich 2 % aller Anrufe sind über das Hilfetelefon Forschung eingegangen.

Anzahl der zustande gekommenen Gespräche bei den einzelnen Nummern:



Hilfetelefon Sexueller Missbrauch	Infotelefon Fonds Sexueller Missbrauch	Infotelefon Aufarbeitung	Hilfetelefon Forschung	Infotelefon Heimerziehung
3.958	2.938	366	100	63

Von den 5.587 Anrufversuchen, die während der Beratungszeit am „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ eingingen, konnten wir 3.958 entgegen nehmen. Das entspricht knapp 71 % aller eingegangenen Anrufe.

Andersherum: 1.629 Anrufe konnten leider nicht entgegengenommen werden. Grund dafür ist, dass wir am Hilfetelefon in der Regel längere Gespräche führen und die Telefonleitungen dementsprechend länger besetzt sind. Inwieweit die Anrufenden es erneut versuchen, können wir aufgrund der Anonymität der Anrufe nicht mit Zahlen hinterlegen. Es ist aber davon

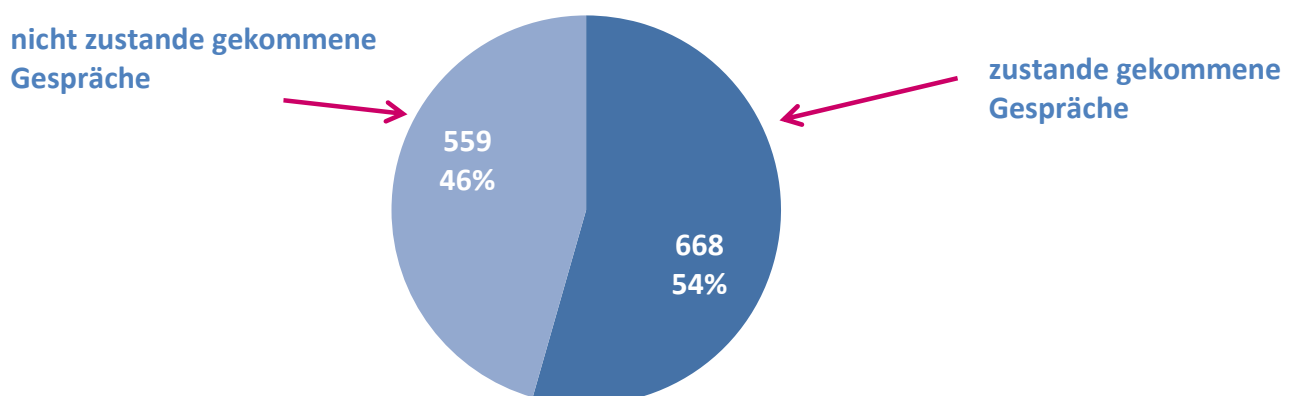
auszugehen, dass viele der nicht zustande gekommenen Gespräche durch erneute Versuche der Ratsuchenden schließlich doch in ein Gespräch mündeten. Zumindest erhalten wir nur ausgesprochen vereinzelt die Rückmeldung, dass es schwer gewesen sei, uns zu erreichen.



...und was ist mit „berta“?

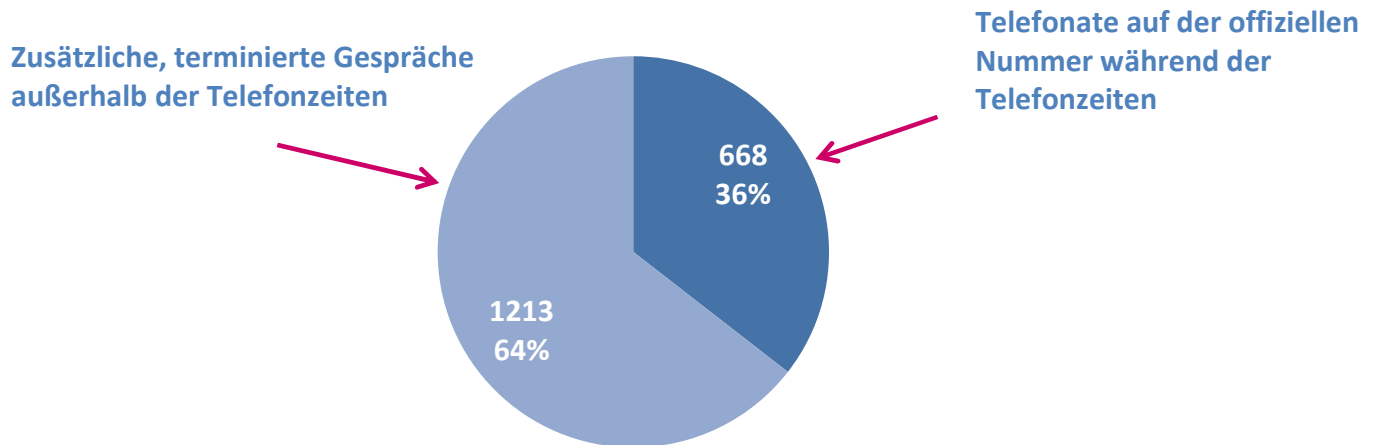
Von Anfang Mai bis Ende Dezember 2019 gab es 1.227 Anrufversuch auf der offiziellen Telefonnummer unserer neuen Anlaufstelle „berta“. Davon sind 668 Gespräche zustande gekommen. Das entspricht 54 Prozent aller eingehenden Anrufe.

Insgesamt 559 Anrufe konnten nicht entgegen genommen werden, weil bereits auf allen Leitungen Beratungsgespräche erfolgten. Das entspricht 46 Prozent aller Anrufe.



Deutlich wird daran der sehr große Bedarf an Unterstützung. Viele Anrufende haben zurückgemeldet, wie dringend sie ein solches Angebot benötigen und wie hilfreich es für sie ist, eine anonyme Nummer mit erfahrenen Ansprechpersonen erreichen zu können. Auch Fachkräfte greifen zum Hörer und nutzen die Unterstützung, die Sie über „berta“ erhalten können.

Zusätzlich zu den 668 geführten Gesprächen während der offiziellen Telefonzeiten wurden 1.213 terminierte Gespräche mit Ratsuchenden – außerhalb der offiziellen Telefonzeiten – geführt. Der Anteil terminierter Gespräche an der Gesamtzahl der Beratungsgespräche liegt somit bei 64 Prozent.



Diese hohe Anzahl an weitergehenden Beratungen hat unterschiedliche Ursachen.

Sehr viele Menschen suchen vergeblich nach Unterstützung vor Ort – finden aber für diese schweren Gewaltformen keine passenden Angebote. Oder aber die Angebote haben keine Kapazitäten mehr frei.

Andere Ratsuchende schaffen es (noch) nicht beim ersten Telefonat über ihr Anliegen zu sprechen. Sie brauchen mehrere Telefonate, um Vertrauen aufzubauen und sich der Beraterinnen gegenüber zu öffnen.

Wieder andere haben sehr viele unterschiedliche Fragen, sind sehr unsicher und belastet. Hier gelingt es nicht immer, alle Fragen in einem Telefonat zu besprechen. Für die Weiterführung des Gesprächs wird ein Folgetermin vereinbart.

Auch mit Fachkräften werden mitunter weitere Telefonate vereinbart. Manchmal geht es darum, ihnen zusätzliche Hilfemöglichkeiten herauszusuchen und ihnen diese in einem Folgetelefonat mitzuteilen. Manchmal steht auch hier die fachliche und psychosoziale Begleitung im Vordergrund, wenn die Fachkräfte Betroffene über eine längere Zeit hinweg unterstützen (wollen) und sich viele Fragen daraus ergeben.

Schriftliche Beratung

Im Jahr 2019 haben wir uns mit 855 Anfragen via Brief und E-Mail beschäftigt. Die Beratungen über „save-me-online.de“ zählen wir separat (siehe unten). Sie fallen nicht mit in diese Zahlen.

Direkt bei N.I.N.A. und dem Hilfetelefon gingen 321 E-Mails ein (mail@nina-info.de und beratung@hilfetelefon-missbrauch.de). In 359 Fällen wurde der Arbeitsstab des UBSKM bei der Beantwortung der Anschreiben beraten, in 175 Fällen die Unabhängige Aufarbeitungskommission.



855 schriftliche Beratungsanfragen von Erwachsenen mit denen sich N.I.N.A. beschäftigt hat

Die Anzahl der Anfragen Jugendlicher und junger Erwachsener über unsere Online-Beratung save-me-online.de ist im Jahr 2019 zurückgegangen und lag über 12 Monate verteilt lediglich noch bei 243 Anfragen.

Für das Jahr 2020 ist aus diesem Grund der Ausbau der Virtuellen Beratungsstelle geplant, um zukünftig auch die Jugendlichen über Messenger-Beratung wieder besser zu erreichen.

Unser Beitrag zur Forschung



Mit unserer Arbeit wollen wir gesellschaftspolitische Veränderungen im Bereich des sexuellen Missbrauchs anstoßen und voranbringen. Wir wollen systematisch Wissen generieren und dieses Wissen dokumentieren, diskutieren und veröffentlichen.

Kooperation mit der Universitätsklinik Ulm

Mit der Evaluation und wissenschaftlichen Begleitung des „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ sichern wir die Qualität unserer Arbeit und wir gewinnen Daten – sowohl über die Inanspruchnahmepopulation, als auch insbesondere über deren Geschichte, Beratungsanliegen, politischen Botschaften und die Gesprächsverläufe.

Vorrangiges Ziel ist, die Erfahrungen und Anliegen von Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften zu dokumentieren und in gesellschaftliche Diskussionen und politische Prozesse einzubeziehen. Es geht darum, die Arbeit des Missbrauchsbeauftragten durch ein „lernendes“ Critical Incident Reporting System zu unterstützen und durch die öffentliche Auseinandersetzung mit den Anliegen und Zeugnissen Betroffener neue sozialrechtliche Handlungsmöglichkeiten zu schaffen sowie aufkommende Lücken und Bedarfe in der Regelversorgung zu schließen (vgl. Fegert und Rassenhofer, 2014).



**Wir sichern Qualität
und gewinnen Daten.**

In der konkreten Praxis läuft es so, dass die Evaluation durch die N.I.N.A.-Fachkräfte in Form einer ausführlichen, anonymisierten Dokumentation der Beratungsgespräche erfolgt – sowohl während als auch unmittelbar nach jedem Telefonat. Im Anschluss daran werden die Datensätze an das Team von Prof. Dr. med. Jörg Fegert des Uniklinikums Ulm übermittelt, welches gemeinsam mit uns die Auswertung, Aufbereitung und Interpretation der Daten vornimmt.

Dokumentiert werden die Basisdaten der Anrufenden, weitergehende Angaben zum Indexfall, Folgeerscheinungen für die Betroffenen, spezifische Informationen bei Verdachtsfällen, sowie wechselnde Kernthemen. Neben der vorstrukturierten wissenschaftlichen Erhebung mit Items zu sämtlichen Bereichen werden zusätzliche Informationen in Freitextfeldern erfasst. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Dokumentation von Zitaten und Aussagen zu den Kernthemen und politischen Botschaften.



Wir dokumentieren:

- **Basisdaten zum Indexfall**
- **Folgeerscheinungen**
- **spezifische Informationen bei Verdacht**
- **wechselnde Kernthemen**
- **politische Botschaften**

können statistisch zuverlässige Einschätzungen zu Häufigkeit und Schweregrad sexuellen Missbrauchs und anderen Misshandlungserfahrungen bestimmt sowie die Ergebnisse anhand vergleichbarer internationaler Studien ins Verhältnis gesetzt und aussagekräftig interpretiert werden.

Um einen solchen zusätzlichen Forschungsauftrags am Telefon zu realisieren, haben wir bereits am 15. Januar 2016 eine separate Durchwahl eingerichtet: das so genannte „Hilfetelefon Forschung“ - bundesweit, kostenfrei und anonym erreichbar unter 0800 44 55 530.

Hintergrund der zusätzlichen Nummer:

- ❖ Zum einen haben die empirischen Erhebungen und unsere fachbasierten Einschätzungen gezeigt, dass eine zusätzliche Abfrage von Informationen für viele Betroffene im Rahmen der Beratung beim „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ eine Überlastung darstellt. Sie wenden sich an uns mit dem Wunsch nach Stabilisierung und Entlastung und werden (stattdessen oder zusätzlich) mit darüber hinausgehenden Fragen zu ihrer ganz persönlichen Lebenssituation konfrontiert. Das ist ethisch nicht vertretbar.
- ❖ Zum anderen wollen wir auch Menschen erreichen, die gerne an der Forschung teilnehmen möchten, aber kein eigentliches Beratungsanliegen haben. Diese Zielgruppe meldet sich nicht über unser eigentliches Hilfe- und Beratungstelefon.

Der erste standardisierte Fragebogen, den wir am Telefon einsetzten, war bis Ende des Jahres 2018 der Childhood Trauma Questionnaire (CTQ). Der CTQ ist eines der international am häufigsten eingesetzten Screeninginstrumente zur Überprüfung von Misshandlungserfahrungen in Kindheit und Jugend bis zur Volljährigkeit. In seiner Kurzversion umfasst der Fragebogen 28 Items. Dabei werden Misshandlung und Vernachlässigung nach ihren Unterformen „Sexueller Missbrauch“, „Emotionale Misshandlung“ und „Körperliche Misshandlung“ sowie „Emotionale Vernachlässigung“ und „Körperliche Vernachlässigung“ unterschieden. Anhand einer fünfstufigen Likertskala (überhaupt nicht, sehr selten, einige Male, häufig, sehr häufig) wird angegeben, wie häufig ein solches Erlebnis auf die eigene Kindheit oder Jugend zutraf. Aus diesen Häufigkeitseinschätzungen kann rechnerisch der Schweregrad der unterschiedlichen Formen von Misshandlung von „nicht bis minimal“ über „gering bis mäßig“ und „mäßig bis schwer“ bis hin zu „schwer bis extrem“ bestimmt werden (Bernstein, Ahluvalia, Pogge & Handelsman, 1997).

Im Jahr 2019 haben wir den CTQ durch den FAHW-12 ersetzt. Der FAHW-12 testet umfassend das allgemeine habituelle Wohlbefinden entsprechend der bekannten Gesundheitsdefinition der WHO. Danach ist Gesundheit nicht nur durch die Abwesenheit von Krankheit und Gebrechen geprägt, sondern durch ein umfassendes Wohlbefinden in körperlicher, psychischer und sozialer Hinsicht. Es werden deshalb körperliche, psychische und soziale Aspekte des Sich-Wohlfühlens als auch körperliche, psychische und soziale Beeinträchtigungen und Beschwerden erfasst. Nach Laufzeit eines Jahres hatten wir im Januar 2020 eine ausreichende Menge ausgefüllter Fragebögen aus den Telefonaten heraus erfasst, die für die Forschung genutzt werden können.

Die Ergebnisse werden in den diversen Publikationen von Prof. Dr. Fegert und seinem Team des Universitätsklinikums Ulm veröffentlicht.

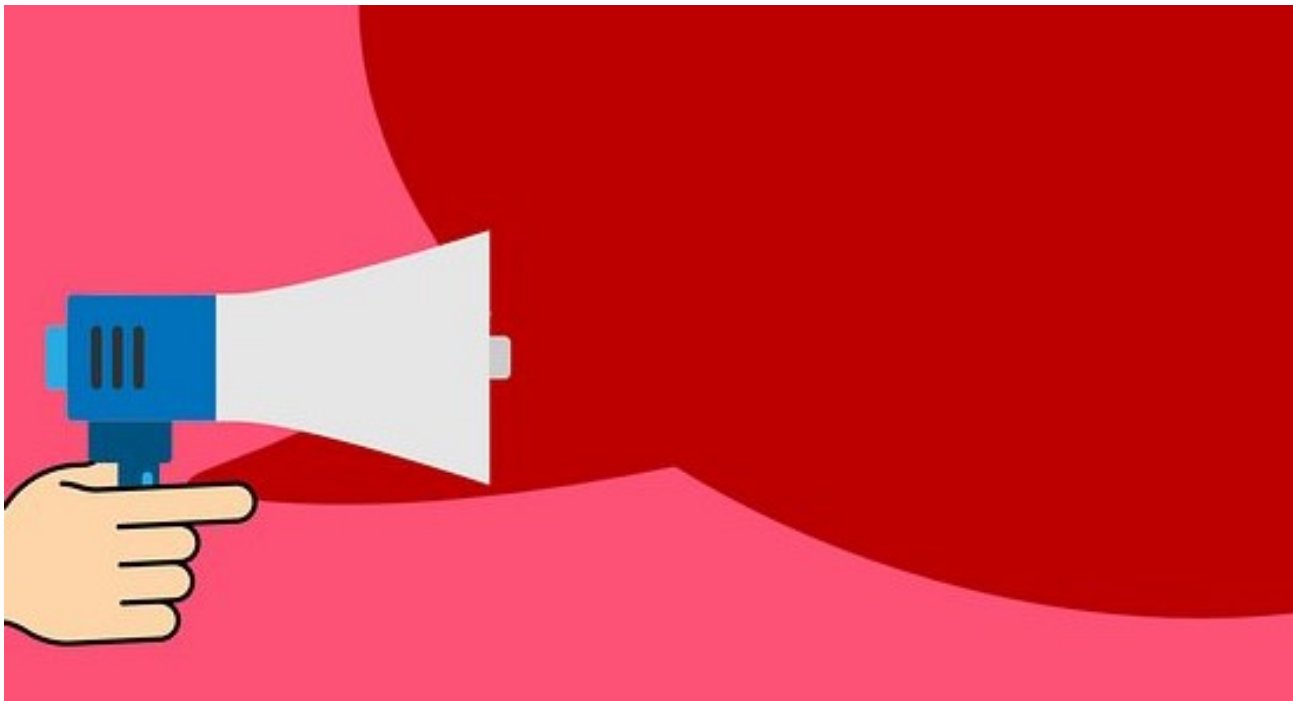
Weitere Kooperationen im Forschungsbereich

Unsere Aktivitäten im Bereich der Forschung konnten wir über die Jahre hinweg ausweiten.

Im Jahr 2019 waren wir:

- Projektpartner der Universität Heidelberg im Forschungsprojekt „HUman - Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis zum fachlichen Umgang mit sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz“
- Projektpartner der Uniklinik Ulm, der Hochschule Landshut und der Universität Hildesheim im Forschungsprojekt „FosterCare - Pflege Familien als Orte sicherer Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und Entwicklung von Schutzkonzepten zur Stärkung persönlicher Rechte von Kindern, Jugendlichen und careleaver“ (Verbundprojekt)
- Projektpartner des Sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituts zu Geschlechterfragen (Berlin und Freiburg) im Forschungsprojekt „Auswertung der Briefe von Betroffenen an die Erste Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs“
- Projektpartner der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs bei der Dokumentation aller eingehenden Berichte und Transkripte vertraulicher Anhörungen.

Unsere Kommunikation



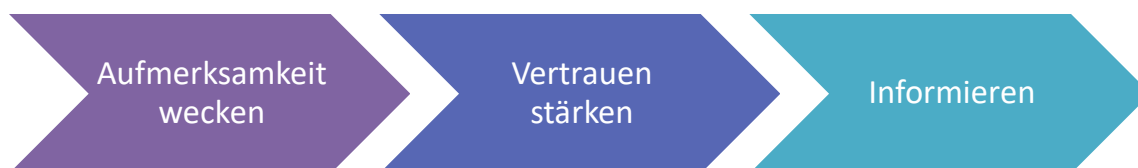
Printmedien, Webseite, Facebook-Auftritt

Viele Menschen, die sich über unser Thema informieren wollen oder Hilfe suchen, verlieren sich in der Flut der Informationen und finden nicht die für sie geeigneten Antworten, Materialien, Projekte oder Hilfeangebote.

N.I.N.A. hat es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe gemacht neben dem eigenen Angebot auch auf aktuelle Entwicklungen, Projekte und bundesweite Hilfeangebote aufmerksam zu machen.

Mit unserer Kommunikation verfolgen wir unterschiedliche Ziele:

Wir wollen Aufmerksamkeit wecken bei denen, die uns noch nicht kennen. Wir wollen das Vertrauen in unsere Arbeit stärken bei denen, die uns schon kennen. Und wir wollen über das Thema informieren sowie aktuelle Entwicklungen, Projekte, Veranstaltungen etc. bekannt machen.



Unsere Aktivitäten konzentrieren sich in erster Linie auf unsere Website, unseren Facebook-Auftritt sowie verschiedene Printmedien. Zu den Printmedien zählen aktuell vor allem unser mehrseitiges Booklet sowie unsere Klappkarten und Postkarten.

Unser Booklet

Unser 20-seitiges Booklet haben wir im Jahr 2019 abermals aktualisiert und dabei auch um unser neues Angebot „berta“ erweitert. Das Interesse an unserem Booklet ist nach wie vor sehr groß. Viele Institutionen verteilen es bei ihren Aktivitäten wie zum Beispiel Schulungen, Fortbildungen, Elternabenden oder auch im Beratungskontext. Bundesweit haben wir auf Nachfrage inzwischen an die 100.000 Exemplare verteilt.



Aufgrund einer Anfrage von IDS-Deutschland versorgen wir nun regelmäßig zahlreiche Arztpraxen im ganzen Bundesgebiet mit unseren Booklets. Die Verteilung wird zentral von IDS organisiert. Die Booklets liegen dann zusammen mit anderen Info-Heften in den Praxen aus:



Unsere Postkarten

Neben dem Booklet haben wir Postkartenmotive, die wir zu Werbezwecken verteilen. Hier verweisen wir explizit auch auf die Nummer des „Hilfetelefon Forschung“.




Unsere Klapp-Karte in Leichter Sprache

Als einen ersten Schritt in Richtung Barrierefreiheit haben wir zudem ein Kärtchen in Leichter Sprache entwickelt. Wir planen unsere gesamte Öffentlichkeitsarbeit sowie unsere Telefonansagen etc. auf leicht verständliche Sprache (Sprachlevel A2 und B1) umzustellen.

Unsere Website

Unsere Website (www.nina-info.de) haben wir um „berta“ erweitert:

<p>HILFETELEFON SEXUELLER MISSBRAUCH</p>	<p>SAVE-ME-ONLINE</p>	<p>BERTA</p>
<p>Hilfe und Beratung für Betroffene, für Fachkräfte, für besorgte Menschen aus dem sozialen Umfeld, für Kinder und Jugendliche. Bundesweit, kostenfrei und anonym. Rufen Sie uns an. Auch im Zweifelsfall.</p>	<p>Wenn der Spaß aufhört, ...</p> 	<p>Telefonische Anlaufstelle zum Thema organisierte sexualisierte und rituelle Gewalt für Betroffene, Helfende und Fachkräfte. Bundesweit, kostenfrei und anonym. Sprechen Sie mit uns. Wir hören Ihnen zu.</p>
<p>Hilfetelefon Sexueller Missbrauch → 0800 22 55 530 Bundesweit, kostenfrei und anonym. www.hilfeportal-missbrauch.de</p>	<p>... rede mit uns! Miese Anmache, (Cyber-)Mobbing, sexueller Missbrauch, Probleme mit Sexting, ...? Wir beraten Jugendliche kostenlos und anonym - per E-Mail und Telefon.</p>	<p>berta → 0800 30 50 750 Beratung und telefonische Anlaufstelle für Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt</p>
<p>Ein Angebot des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs in fachlicher Verantwortung von N.I.N.A. e.V.</p>		

Sämtliche Informationen zu unserer neuen Anlaufstelle finden sich nun unter

www.bera-telefon.de:

bera-Telefon

0800 30 50 750

BERATUNG UND TELEFONISCHE ANLAUFSTELLE FÜR BETROFFENE ORGANISIERTER SEXUALISierter UND RITUELLER GEWALT

Wir, die Fachkräfte aus Pädagogik und Psychologie am berta-Telefon, verfügen über langjährige persönliche Erfahrungen mit organisierter ritueller Gewalt. Wir wissen, wie wichtig es ist, den Weg selbst zu bestimmen.

Unsere Unterstützung für Betroffene, Helfende und Fachkräfte:

- » Wir glauben und hören zu.
- » Wir beraten beim Ausstieg und damit verbundenen Fragen
- » Wir bleiben da, auch wenn es schwierig wird.

Unsere Unterstützung erfolgt bundesweit, kostenfrei und anonym.

Kontakt & Beratung



SPRECHEN SIE MIT UNS.

Bleiben Sie nicht alleine mit Ihren Gefühlen und Fragen. Suchen Sie sich Unterstützung. Melden Sie sich.

Anliegen & Themen



WIR HÖREN IHNEN ZU.

Und wir bleiben da - auch wenn es schwer wird. Hier finden Sie Beispiele aus der Beratung. Mit diesen und anderen Themen sind Sie richtig bei uns.

Adressen & Links



ES GIBT UNTERSTÜTZUNG.

Auch wenn Sie von organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt

Infos & Hintergründe



DAS IST WICHTIG ZU WISSEN.

Definitionen, Erkenntnisse und

Ein Angebot des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs in fachlicher Verantwortung von N.I.N.A. e.V.



Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

bera

0800 30 50 750

Beratung und telefonische Anlaufstelle für Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt

**Sprechen Sie mit uns.
Wir hören Ihnen zu.**

Telefonzeiten:

Dienstag:	16 bis 20 Uhr
Freitag:	9 bis 13 Uhr

(An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember ist das Telefon nicht besetzt).

Unsere Kooperationen



Im Verlauf der zurückliegenden Jahre haben sich auf Nachfrage hin besondere Kooperationen entwickelt. Wir unterstützen die Institutionen bei der inhaltlichen Weiterentwicklung ihrer Schutzkonzepte, bieten Schulungen an und unterstützen bei Verdacht oder Vorliegen von sexuellem Missbrauch. Die Institutionen informieren uns über die besonderen Herausforderungen ihres Arbeitskontextes und weisen bei Veranstaltungen auf unser Hilfsangebot hin:

Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück

Die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück (www.tpw-osnabrueck.de) hat das Hilfetelefon – unter anderem - in ihren mehrsprachigen Flyer zu Kinderrechten aufgenommen:



Juuuport

Juuuport verweist auf an verschiedenen Stellen der Website www.juuuport.de auf unser Hilfetelefon – unter anderem beim Thema Cybergrooming / sexuelle Anmache im Internet

Solltest Du Opfer sexuellen Missbrauchs geworden sein, kannst Du dir beim **Hilfetelefon Sexueller Missbrauch** Hilfe holen.

Mache am besten Screenshots von dem Chat-Verlauf, um diesen zu dokumentieren. Kontaktiere außerdem den Betreiber der Website (unter „Kontakt“ oder „Impressum“ findet man meistens eine Kontaktmöglichkeit) und melde denjenigen, der dich sexuell angemacht hat.

Im letzten Schritt kannst Du (ggf. gemeinsam mit deinen Eltern) zur Polizei gehen und Anzeige erstatten. Denn: Jede Handlung mit Minderjährigen, die die Absicht einer sexuellen Handlung verfolgen, ist in Deutschland strafbar. Dabei ist es völlig egal, ob der Kontakt auf der Straße oder im Internet stattfindet.

Malteser Hilfsdienst e. V.

Der Malteser Hilfsdienst e. V. hat mit unserer Unterstützung einen Präventions- und Interventionsleitfaden entwickelt und einen Hinweis auf das „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ darin aufgenommen:

Hilfe und Unterstützung

Die Präventionsbeauftragten im Malteser Verbund finden Sie mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse auf Seite 18 dieser Broschüre und im Internet: www.malteser-praevention.de

⇒ Adressen für Betroffene ⇐

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch

Das „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ ist eine bundesweite, kostenfreie und anonyme Anlaufstelle für Betroffene von sexueller Gewalt, für Angehörige sowie Personen aus dem sozialen Umfeld von Kindern, für Fachkräfte und für alle Interessierten. Es bietet Beratung und Unterstützung und beantwortet Fragen zum Thema. Die Frauen und Männer am Hilfetelefon sind psychologisch, pädagogisch oder medizinisch ausgebildet und haben langjährige berufliche Erfahrung im Umgang mit sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen. Sie hören zu, beraten, geben Informationen und zeigen – wenn gewünscht – Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung vor Ort auf.

Jedes Gespräch bleibt vertraulich. Der Schutz der persönlichen Daten ist zu jedem Zeitpunkt garantiert.

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch:
0800 - 2255 530

Gewaltlos.de – Beratung für Mädchen und Frauen

Gewaltlos.de ist ein Beratungsangebot für Mädchen und Frauen, die Gewalt erfahren haben. Die Beratung findet ausschließlich im Internet statt. Jede Frau darf anonym bleiben, wenn sie dies möchte. Zentrales Medium ist ein Chat, der von den Beraterinnen bei gewaltlos.de betreut wird. Die Chatzeiten werden in den wöchentlichen chat-news bekannt gegeben. Die Beratung findet in öffentlich nicht zugänglichen Einzelchats statt. Darüber hinaus werden Fragen und Themen in einem Forum besprochen. Auch hier gibt es einen öffentlich zugänglichen und einen geschützten Teil. www.gewaltlos.de

Katholische Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Die katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung unterhält bundesweit 350 Beratungsstellen. Das Angebot richtet sich

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG)

Der BEFG hat uns als externe Fachberatungsstelle in sein Interventionskonzept eingebaut:



Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Hilfetelefon: bundesweit, kostenfrei und anonym

Sie haben in Ihrer Kindheit oder Jugend sexuelle Gewalt erlebt? Sie sind aktuell davon betroffen? Dann wenden Sie sich an das „Hilfetelefon sexueller Missbrauch“: **0800 22 55 530**

Seit Oktober 2017 bietet der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Kooperation mit dem Hilfetelefon eine unabhängige Anlaufstelle für Betroffene von sexueller Gewalt an.



Wenn Sie durch Mitarbeitende unserer Gemeinden oder anderer Einrichtungen des BEFG sexuelle Gewalt erfahren haben, machen wir Ihnen Mut, sich ebenfalls beim „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ Unterstützung zu suchen.

Das Team des Hilfetelefons vermittelt Ihnen auf Ihren Wunsch hin den notwendigen Kontakt, um ein mögliches [Beschwerdeverfahren](#) gegen Täter und Täterinnen, die haupt- oder ehrenamtlich im Bereich des BEFG tätig sind, einzuleiten.

0800 22 55 530

Facebook (FB)

Facebook weist im Hilfebereich der Website auf unsere Fachberatungsstelle hin:



enden Verwaltung deines Kontos Privatsphäre und Sicherheit Richtlinien und Meldungen Support-Postfach

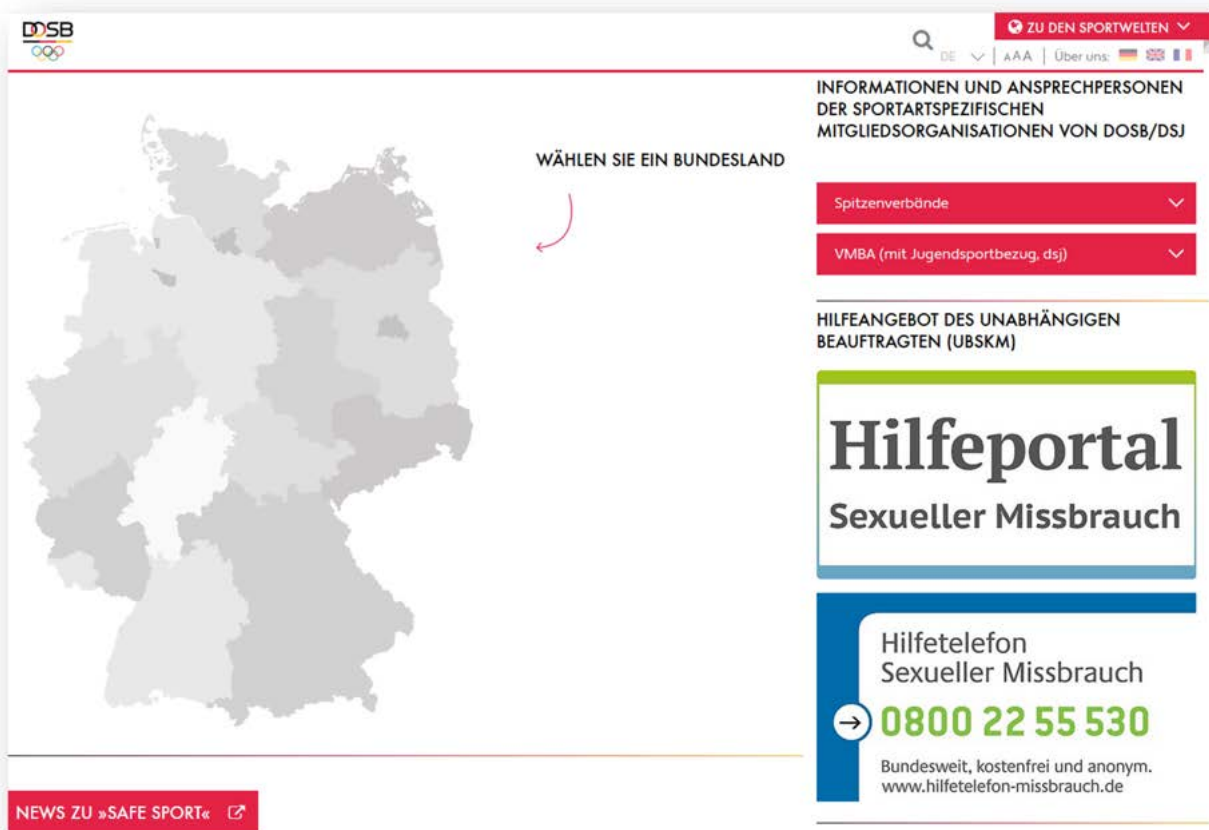
Von welchen Organisationen erhalte ich Unterstützung, wenn jemand ohne Erlaubnis ein intimes Bild von mir oder einem Freund teilt?

- N.I.N.A. (Nationale Infoline, Netzwerk und Anlaufstelle zu sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen)
<http://www.nina-info.de/hilfetelefon.html>

Zudem hat Facebook unseren Verein in seinen „Policy Casework channel“ aufgenommen. Das heißt konkret: Wir haben einen vertraulichen Zugang zum Sicherheits-Team von FB und können direkt Kontakt aufnehmen, wenn uns in unserer Arbeit besonders besorgniserregender Fälle bekannt werden und wir auf diesem Wege das reguläre Verfahren ggf. beschleunigen wollen. Es geht dabei um die Einschaltung in ausgewählte Einzelfälle, bei denen eine direkte Beschwerde der Betroffenen bei FB entweder nicht den gewünschten Erfolg brachte oder den Betroffenen aus nachvollziehbaren Gründen nicht möglich ist.

Deutsche Sportjugend im DOSB

Neu ist die Kooperation mit der Deutschen Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund. Hier unterstützen wir sowohl die Deutsche Sportjugend selbst, als auch infolgedessen und auf Nachfrage einzelne Spitzenverbände und Sparten. Im Kontakt waren bzw. sind wir zum Beispiel mit der Deutschen Gewichtheber Jugend, den Sportjugenden Berlin, Brandenburg und Schleswig-Holstein, dem Deutschen Basketball Bund, dem Deutschen Skiverband, dem deutschen Rollsport- und Inline-Verband und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung.



The screenshot shows the DOSB website interface. On the left, there is a map of Germany with the text "WÄHLEN SIE EIN BUNDESLAND" and a red arrow pointing to the map. The top right corner features a search bar and a language selector set to "DE". Below the map, there are two red dropdown menus: "Spitzenverbände" and "VMBA (mit Jugendsportbezug, dsj)". To the right of the map, the text reads "INFORMATIONEN UND ANSPRECHPERSONEN DER SPORTARTSPEZIFISCHEN MITGLIEDSORGANISATIONEN VON DOSB/DSJ". Below this, there is a section titled "HILFEANGEBOT DES UNABHÄNGIGEN BEAUFTRAGTEN (UBSKM)" which includes a large green and white box for "Hilfeportal Sexueller Missbrauch" and a blue box for "Hilfetelefon Sexueller Missbrauch" with the phone number "0800 22 55 530" and the website "www.hilfetelefon-missbrauch.de". At the bottom left, there is a red button labeled "NEWS ZU »SAFE SPORT«".

Auch andere Verbände und einzelne Vereine weisen auf Ihren Webseiten auf unsere Unterstützung hin – ohne vorab in den Austausch mit uns gegangen zu sein. Sie haben über den DOSB vom Hilfetelefon erfahren und bewerben die Möglichkeit der externen Beratung bei ihren Nutzer*innen.

Hier zwei Beispiele:

Dt. Reiterliche Vereinigung



Fitzensport AUSBILDUNG BREITENS PORT



Beratungshotline N.I.N.A.

Beratung durch pädagogisch/psychologisch ausgebildete Fachkräfte gibt es kostenfrei und anonym bei N.I.N.A. - telefonisch unter **0800 22 55 530** oder per E-Mail unter mail@nina-info.de. Die Beratungszeiten sind montags, mittwochs und freitags von 9 bis 14 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 15 bis 20 Uhr. Nähere Informationen finden Sie auch unter www.nina-info.de oder www.anrufen-hilft.de.

[Mehr erfahren...](#)

Deutscher Basketball Bund



Deutscher Basketball Bund

DBB Home Shop Kontakt

AKTUELL AST TEAMS D

3x3

SCHUTZ GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Ansprechpartner
DBB-Beauftragter zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“

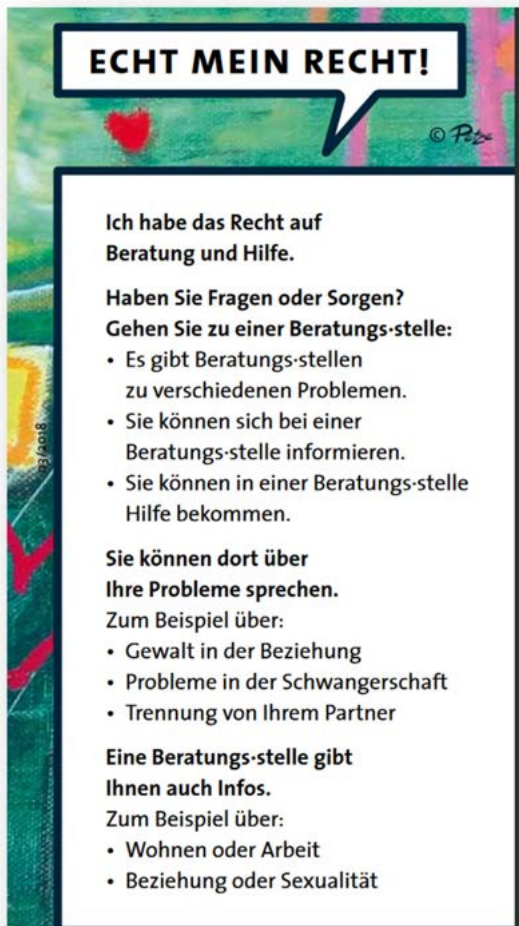


Uwe Albersmeyer
Tel. 02331 / 106 153
E-Mail: uwe.albersmeyer@basketball-bund.de

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch
→ **0800 22 55 530**
Bundesweit, kostenfrei und anonym.
www.hilfetelefon-missbrauch.de

Präventionsbüro PETZE

Ebenfalls neu ist auch die Kooperation mit dem Präventionsbüro PETZE in Bezug auf das Thema Menschen mit Behinderung. In der neuen Wanderausstellung ECHT MEIN RECHT! für Menschen mit Lernschwierigkeiten und geistiger Behinderung, wird das Hilfetelefon Sexueller Missbrauch als bundesweites Unterstützungsangebot beworben und damit sowohl der Zielgruppe, als auch den Fachkräften in den Einrichtungen der Behindertenhilfe bekannt gemacht.



ECHT MEIN RECHT!

Ich habe das Recht auf Beratung und Hilfe.

Haben Sie Fragen oder Sorgen? Gehen Sie zu einer Beratungs-stelle:

- Es gibt Beratungs-stellen zu verschiedenen Problemen.
- Sie können sich bei einer Beratungs-stelle informieren.
- Sie können in einer Beratungs-stelle Hilfe bekommen.

Sie können dort über Ihre Probleme sprechen.

Zum Beispiel über:

- Gewalt in der Beziehung
- Probleme in der Schwangerschaft
- Trennung von Ihrem Partner

Eine Beratungs-stelle gibt Ihnen auch Infos.

Zum Beispiel über:

- Wohnen oder Arbeit
- Beziehung oder Sexualität



BERATUNGS-STELLEN

Eine Beratung ist immer vertraulich. Vertraulich heißt: Die Mitarbeiter dürfen **nichts** weitersagen, was Sie ihnen erzählen.

Brauchen Sie Hilfe? Hier finden Sie Hilfe:

www.hilfetelefon.de

Immer erreichbar: Tag und Nacht

HILFE TELEFON
GEWALT GEGEN FRAUEN
+ 0800 116 016

www.nina-info.de/hilfetelefon

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch
→ 0800 22 55 530

profamilia www.profamilia.de

www.isl-ev.de

Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V.

Das Hilfetelefon unterwegs



Auch im Jahr 2019 haben wir zahlreiche Veranstaltungen besucht und mit Informationsmaterialien zur unserer Arbeit versorgt:

„3. Fortbildung der Kinderschutzfachkräfte im Sport und Kinderschutzkoordinator*innen der Jugendämter“ am 20. Februar 2019 in Berlin

Veranstaltende: Sportjugend Berlin und der Brandenburgischen Sportjugend

„Einstieg in den Ausstieg“, Fachtag zu Ritueller Gewalt 22. Februar 2019 in Münster

Veranstaltender: Trauma Hilfe Zentrum München

„ Prävention und Demokratieförderung “, Deutscher Präventionstag am 20. und 21. Mai 2019 in Berlin

„Geschützt ... und dann?“, Jubiläumsfachtagung am 23. - 24. Mai 2019 in Würzburg

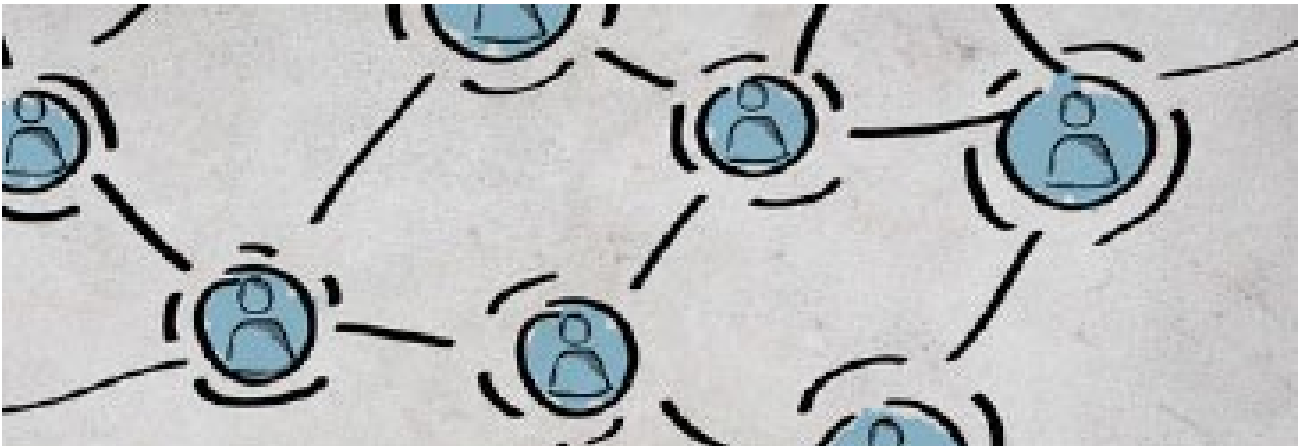
Veranstalterin: DGfPI

„Sexualisierte Grenzverletzungen in der digitalen Welt“, Fachtagung am am 19. und 20. September 2019 in Berlin

Veranstaltende: BMBF

„Empfehlung für Aufarbeitungsprozesse in Institutionen“, Tagung am 3. Dezember 2019 in Berlin

N.I.N.A. vernetzt



Veränderungen brauchen Menschen, die sich dafür einsetzen und Richtungen vorgeben. Der Schlüssel zum Erfolg liegt dabei in der Kraft Vieler – so auch im Bereich des sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen.

Gremien und Netzwerke

Die Zusammenarbeit in Gremien und Netzwerken ist eine sehr gute Möglichkeit, Herausforderungen zu erkennen, Expertise einzubringen, Ideen zu diskutieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Vernetzung, die zum Schutz eines Kindes vor Ort notwendig ist, ist gleichermaßen auch auf anderer Ebene unabdingbar.

Sowohl auf Landes- als auch Bundesebene ist N.I.N.A. in verschiedene Gremien und Netzwerke zum Thema sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen eingebunden. Ziel ist der gemeinsame Fachaustausch und die Weitergabe von Wissen, die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Angeboten sowie intensive Lobbyarbeit für das Thema sexueller Kindesmissbrauch, welches kontinuierlich in den gesellschaftspolitischen Diskurs eingebracht werden muss, um Veränderungen zu erwirken.

Aus unserer Beratungsarbeit heraus können wir fachlich/inhaltlich viel zur Veränderung im Bereich des sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen beitragen. Wir haben Kontakt zu Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften aus dem gesamten Bundesgebiet, kennen die belastenden Themen sowie (aktuelle) Herausforderungen und können unser besonderes Erfahrungswissen in den Fachdiskurs einbringen.

In folgenden Gremien und Arbeitsgruppen waren wir im Jahr 2019 aktiv:

Beirat der Medizinischen Kinderschutzhotline

Veranstaltende: Universitätsklinikum Ulm

Bund-Länder-AG und UAG Prävention-intervention

Veranstaltende: BMFSFJ

AK Sexueller Missbrauch und Gewalt an Kindern und Jugendlichen Schleswig-Holstein

Veranstalter: Der Paritätische Schleswig-Holstein

DGfPI - Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e. V.

Veranstalterin: BKSF

Vernetzungstreffen und Expert*innen-Runden „Partizipative Forschung im Kontext sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz“

Veranstalterin: SRH Hochschule Heidelberg

Fachstellenrat und Vollversammlung der der BKSF - Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend

Veranstalterin: BKSF

Nationaler Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Veranstaltende: Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Beratung von Politik, Verwaltung und Wissenschaft

Dieser Bereich ist für uns von besonderer Bedeutung. Der enge Kontakt zu Ministerialverwaltung und Wissenschaft ermöglicht eine unmittelbare Einflussnahme auf ggf. auch politische Entscheidungsprozesse. Wir können unsere Expertise sehr konkret einbringen und freuen uns, mit unseren Erkenntnissen und unserem Erfahrungswissen auf steuernder Ebene Gehör zu finden und wirksam zu sein.

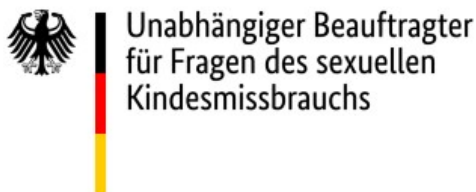
Im Jahr 2019 standen folgende Kooperationen im Zentrum:

- die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsstab des UBSKM
- die Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellen der Fonds
- die Zusammenarbeit mit der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs
- die Zusammenarbeit mit dem Team des Universitätsklinikums Ulm (Prof. Dr. Fegert), dem Team der Universität Heidelberg (Prof. Dr. Vobbe) und dem Projektteam „FosterCare“

Die Zusammenarbeit mit der Forschung haben wir oben bereits abgebildet (siehe „Unser Beitrag zur Forschung“).

Im Folgenden gehen wir ein auf die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch mit der Ministerialverwaltung.

Unsere Zusammenarbeit mit dem UBSKM



Das „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ ist ein Unterstützungsangebot des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM). Im Mai 2014 hat N.I.N.A. die fachliche Leitung und Trägerschaft des „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ im Rahmen einer Zuwendung übernommen. Vor diesem Hintergrund ist der regelmäßige Austausch über aktuelle politische Entwicklungen und inhaltliche Schwerpunktthemen mit dem Arbeitsstab des UBSKM unerlässlich. Nur so können wir die Qualität unserer Beratungen gewährleisten, insbesondere wenn sich Ratsuchende mit Informationsanfragen an uns wenden.

Die enge Kooperation mit dem Arbeitsstab des UBSKM dient zudem der Beratung des Unabhängigen Beauftragten in politischen Entscheidungsprozessen. Wir geben unser Feedback zu thematischen Schwerpunktsetzungen und Vorgehensweisen und sprechen Empfehlungen aus. Hintergrund sind sowohl unser Erfahrungswissen, als auch empirische Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertung unserer Arbeit. Für seine Arbeit ist der UBSKM zudem darauf angewiesen, Erfahrungen von Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften zu hören und ihre Botschaften an die Politik zu verstehen. Aufgrund der besonderen Nähe zur Zielgruppe ist N.I.N.A. in besonderem Maße prädestiniert, hier gewissermaßen die Rolle des Sprachrohrs zu übernehmen.

Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des Fonds Sexueller Missbrauch



Seit Übernahme des Hilfetelefons nimmt N.I.N.A. auch sämtliche Anrufe entgegen, die über das Infotelefon des Fonds Sexueller Missbrauch eingehen. Es gibt immer wieder Abstimmungsbedarf mit der Geschäftsstelle. Hinzu kommt punktuell der Austausch zu Einzelfällen, die einer besonderen Klärung bedürfen.

Wir geben unsere Erfahrungen aus der Beratung an die Geschäftsstelle weiter, klären Anliegen und offene Punkte im direkten Kontakt, sprechen Empfehlungen hinsichtlich der Antragsbearbeitung und Weiterentwicklung der Fonds aus (hier bezogen auf EHS) und informieren unser Fachkräfteteam regelmäßig über Neuerungen und andere Entwicklungen im Geschäftsbereich.

Im Jahr 2019 stand vor allem die lange Bearbeitungszeit im Fokus unseres Austausches. Diese sind ausgesprochen belastend für die Antragsstellenden. Viele dekompensieren am Telefon, wenn sie von den Bearbeitungszeiten erfahren und damit auch realisieren, was das für Sie ganz persönlich für alle weiteren Heilungsprozesse bedeutet. Unsere wesentliche Aufgabe liegt dann neben der allgemeinen Beratung und Information - vor allem darin, das Risiko von Re-Traumatisierungen und Trigger-Situationen durch professionelle Beratung unserer therapeutisch erfahrenen Fachkräfte zu minimieren.

Zusammenarbeit mit der UKASK



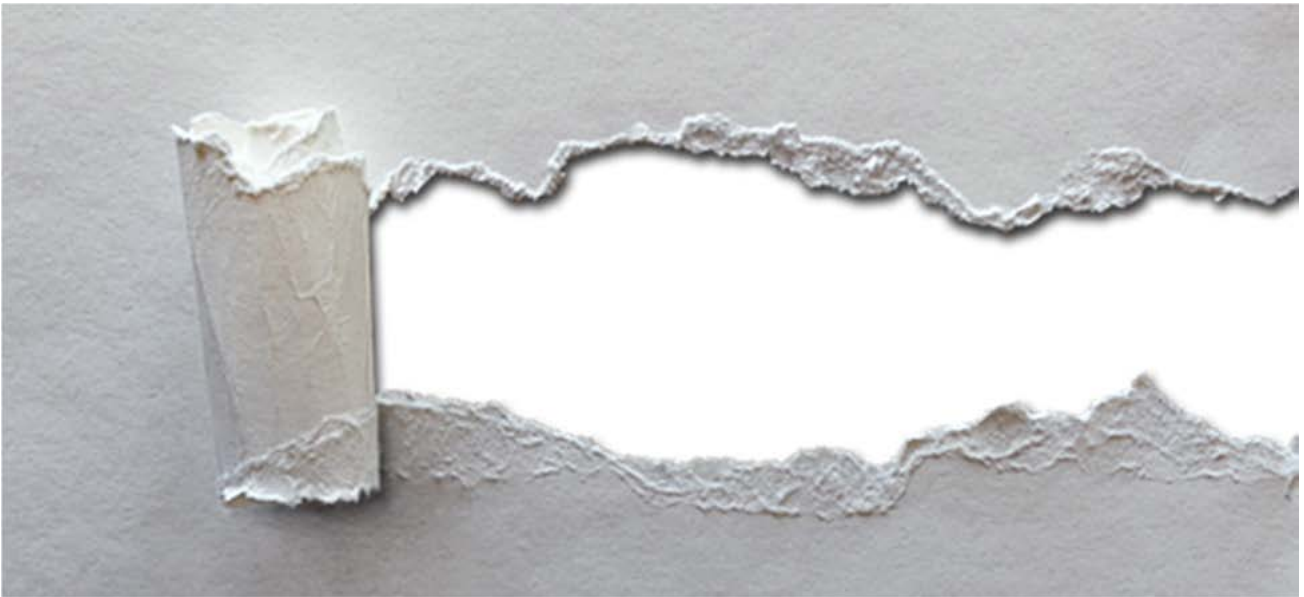
Seit Mai 2016 bedienen wir das bundesweite, anonyme und kostenfreie „Infotelefon Aufarbeitung“ der Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs und beraten die dort Anrufenden zu allen aufkommenden Fragen rund um die vertraulichen Anhörungen, die schriftlichen Berichte, die Hearings sowie die damit verbundenen Forschungsprojekte.

Zudem beraten wir die Kommission - bei Bedarf - zu allen Arbeitsbereichen, bei denen es um eine zielgruppengerechte Herangehensweise geht. Hierzu gehören zum Beispiel auch die fachliche Beratung bei der Beantwortung von eingehenden E-Mails und Briefen von Betroffenen, Angehörigen und anderen am Thema interessierten Personen sowie die Dokumentation aller eingehenden Geschichten in der Datenbank der UKASK.

Mit unseren Aktivitäten im Bereich der Datenbank haben wir im Dezember 2017 begonnen. In diesem Monat wurde mit fachlicher Beratung durch N.I.N.A. die Datenbank zur Dokumentationszwecken vorbereitet. Es gab mehrere Strategietreffen vor Ort sowie regelmäßigen Austausch per E-Mail und telefonisch. Die Beratung erfolgte sowohl auf der inhaltlichen, als auch der strukturellen Ebene. Thema waren vor allem die Kategorisierungen, als auch die logistische Praktikabilität in der Umsetzung.

Eine weitere Aufgabe lag auch im Jahr 2019 in der psychosozialen Begleitung des Fachtages „Empfehlungen für Aufarbeitungsprozesse in Institutionen“ am 03. Dezember 2019 in Berlin. An diesen Veranstaltungen nehmen sehr viele Menschen teil, die aufgrund der Thematik und ggf. auch der eigenen persönlichen Geschichte einen akuten Unterstützungsbedarf haben. Sie können sich während der gesamten Veranstaltung an N.I.N.A. wenden und in einem geschützten Rahmen psychosoziale Begleitung und Beratung erfahren.

Einblick – Ausblick



Im Folgenden geben wir einen kleinen Einblick in unsere Beratungsarbeit und einen Ausblick auf unsere Schwerpunkte im Jahr 2019.

Einblick in den Beratungs-Alltag

Die Fälle sind fallbasiert - aber fiktiv. Eventuelle Rückschlüsse auf die Identität von Personen sind vor diesem Hintergrund nicht möglich.



Eine Jugendliche meldet sich über „save-me-online“.

Sie berichtet uns von Grenzverletzungen, die sie in der Schule erlebt. Sie ist sehr unsicher, ob es sich dabei um sexuelle Gewalt handelt. Es geht ihr sehr schlecht. Sie leidet unter Alpträumen und Panikattacken. Sie hat große Angst davor, dass auch mal „was Schlimmeres“ passieren könnte.

Die Situationen, die sie uns schildert, sind sehr unterschiedlich. Es gibt zwei Mädchen, die immer Fotos von ihr und auch anderen Mitschülerinnen machen. Beide Mädchen wissen, dass die Ratsuchende das nicht möchte. Sie hat es ihnen gesagt und wird dafür nun ausgelacht. Letztens haben die beiden Mädchen auch Fotos in der Umkleidekabine gemacht. Es ist nicht klar, was mit

den Fotos passiert. Die Ratsuchende hat Angst, dass diese Bilder verbreitet werden und auch andere die Fotos sehen.

Zudem gibt es einen Jungen, der sehr körperlich ihr gegenüber wird. Er fasst sie ungefragt an und hat ihr auch schon mal an der Brust berührt und einen blöden Kommentar gemacht. Er tut ihr auch weh. Die Ratsuchende hat eine körperliche Behinderung und als sie sich versuchte, zu wehren, hat er sie geschubst und ausgelacht.

Die Jugendliche berichtet, keine Hilfe zu bekommen. Ihre Mitschüler*innen finden das alles nicht weiter schlimm. Die Lehrerinnen und Lehrer bekommen es nicht mit oder sie sehen weg. Niemand reagiert. Zu Hause traut sich die Jugendliche nicht, ihr Problem anzusprechen. Ihre Eltern sind immer sehr in Sorge und gehen dann Schritte, die für die Jugendliche peinlich werden (könnten). Das ist zumindest ihre Sorge.

Wir haben der Betroffenen zunächst erstmal eine Einschätzung der Situationen gegeben und sie darin bestärkt, dass es richtig ist, sich Hilfe zu suchen. Dabei haben wir auch erklärt, dass die beiden Mädchen keine Fotos gegen ihren Willen machen dürfen und ihr Mut gemacht, diesen Punkt auch nochmal mit der Vertrauenslehrerin oder einem/einer Schulsozialarbeiter*in zu besprechen.

Besonders wichtig war uns, die geschilderten Symptome beziehungsweise Folgen ernst zu nehmen, unter denen das Mädchen leidet: die Alpträume und die Panikattacken.

Wir haben sie in einem längeren Kontakt ermutigen können, sich an eine Fachberatungsstelle vor Ort zu wenden, wo sie zunächst auch ohne Wissen ihrer Eltern Unterstützung findet. Das konnte sie sich gut vorstellen. Wichtig war für sie besonders die Einschätzung der Situation und zu erfahren, dass sie das eigene Gefühl sehr ernst nehmen darf und sollte.



Eine Mutter meldet sich am Hilfefon Sexueller Missbrauch.

Sie berichtet uns sehr aufgeregt von einem innerfamiliären Missbrauch: Ihr Sohn missbraucht die eigene Tochter. Die Tochter hat sich der Mutter anvertraut. Sie ist 15 Jahre alt. Der Bruder ist drei Jahre älter als sie. Die ersten Übergriffe scheinen schon länger zurück zu liegen. Genaues konnte die Mutter dazu noch gar nicht sagen. Erst gestern hat die Tochter ihr davon erzählt. Noch sind sowohl sie als auch der Vater des Mädchens unter Schock. Der Bruder weiß noch nichts von der

Aufdeckung seiner Taten - die Tochter möchte zu diesem Zeitpunkt eigentlich auch noch nicht, dass er davon erfährt.

Deutlich wird: Die Mutter glaubt der Tochter uneingeschränkt, obgleich sie ihrem Sohn die Taten eigentlich nicht zutraut. Ihre Tochter war seit Wochen sehr belastet und regelmäßig bei einer ambulanten Therapie. Die Aufdeckung des Missbrauchs ist ein wichtiger Schritt für sie.

Die Mutter ist vollkommen ratlos, wie sie mit der Situation weiterhin umgehen soll und kann. Immer wieder weint sie am Telefon. Sie ist sehr klar darin, ihre Tochter zu unterstützen.

Gleichzeitig sieht sie, dass auch ein geeigneter Umgang mit ihrem Sohn gefunden werden muss. Vor allem aber muss der Missbrauch beendet werden: Der Schutz ihrer Tochter steht für sie an erster Stelle. Hinzu kommt – davon berichtet die Mutter am Ende des Telefonates – dass ihr Sohn ehrenamtlich und seit einigen Jahren schon als Betreuer ein Ferienlager der Gemeinde am Ort begleitet. Sie fragt sich, ob er auch bei anderen Kindern oder Jugendlichen sexuell übergriffig sein könnte?

Am Telefon ist zunächst wichtig, der Anrufenden in Ruhe zuzuhören und Raum zu geben für alle widersprüchlichen Gefühle und Gedanken sowie Wut, Enttäuschung und Angst vor dem, was auf die Familie zukommt. Die Beraterin sortiert gemeinsam mit ihr die Situation und trennt dabei die verschiedenen Bereiche, die nun wichtig sind. Dabei steht an erster Stelle, die Tochter vor weiteren Übergriffen zu schützen und zu stabilisieren. An zweiter Stelle steht, als Eltern Entlastung und konkrete Unterstützung zu finden - zum Beispiel in einer Fachberatungsstelle vor Ort. An dritter Stelle steht die Konfrontation des übergriffigen Bruders und Sohnes sowie der weitere Umgang mit diesem – begleitet von der Frage, welche Unterstützung er benötigt, um keine weiteren Übergriffe zu begehen.

Die Mutter selbst bringt die Idee ein, dass zunächst der Vater Ansprechpartner für den Sohn ist und sie sich komplett auf die Unterstützung der ohnehin psychisch sehr belasteten Tochter konzentriert. Das ist auch für ihren Mann denkbar. In dieser akuten Situation ist es sehr schwer, allen gleichermaßen gerecht zu werden. Es geht zunächst darum, das Wichtigste zuerst zu tun. Das ist, für die Tochter da zu sein und ihr einen sicheren Raum zu bieten.

Konkret nennt die Beraterin der Ratsuchenden Adressen von Institutionen vor Ort und in der Region, die nun hilfreich sein können – sowohl für die Eltern als auch die Tochter und den Sohn. Sie versucht zudem, etwas Ruhe in das System zu bringen und bestärkt die Ratsuchende darin, weiterhin sehr bedacht und Schritt für Schritt vorzugehen. Im Gespräch ergibt sich die Idee, dass der Bruder zunächst bei der Tante wohnen könne. Dort ist er ohnehin sehr gerne und dies sei nach Einschätzung der Mutter wahrscheinlich auch möglich, ohne den konkreten Grund zu benennen.

Gleichzeitig wird die Mutter nochmal das Gespräch mit der Tochter suchen und zusammen mit der Therapeutin oder einer Fachberatungsstelle versuchen, die Konfrontation des Bruders beziehungsweise Sohnes vorzubereiten. Es ist auch für die Mutter vorstellbar, dass die Tochter einer Konfrontation zustimmt, wenn sie sich ausreichend unterstützt und ernst genommen fühlt. Alle weiteren Gedanken, die im Raum stehen, wird die Anrufende erst einmal zurückstellen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht klar, wie sich die Situation weiter entwickelt und was dann notwendig sein wird. Schritt für Schritt vorzugehen – diese Gedanke hilft der Ratsuchenden, um die Situation aushalten und handlungsfähig bleiben zu können. Die Ratsuchende weiß, dass sie sich erneut beim Hilfetelefon melden kann. Sie will sich aber auch an die regionale Fachberatungsstelle wenden und hofft hier auf eine kontinuierliche, professionelle Unterstützung vor Ort in den kommenden Wochen.



Ein Vater meldet sich am Hilfetelefon Sexueller Missbrauch.

Seine Tochter ist in der dritten Klasse. Seit Kurzem hat die Klasse Schwimmunterricht. Nun hat seine Tochter erzählt, dass die Mädchen nackt duschen müssten nach dem Schwimmen. Sie waren alle gemeinsam im Dushraum und die Bademeisterin hat darauf bestanden. Sie selbst blieb beim Duschen dabei und schaute die Mädchen durchweg an. Auch die Erzieherin der Schule guckte zu. Den Mädchen war dies sehr unangenehm. Die Jungen mussten nicht nackt duschen. Hier hat der Erzieher der Bademeisterin eine Absage erteilt und sich gegen die (auch dort) latente Forderung durchgesetzt.

Der Vater möchte wissen, inwieweit wir diese Situation als übergreifig einschätzen und was er tun kann, um derartige Situationen in Zukunft zu vermeiden.

Der Berater am Hilfetelefon bestärkt den Vater zunächst darin, das unangenehme Gefühl seiner Tochter und der anderen Mädchen ernst zu nehmen. Es scheint keine geschützte Dusch-Atmosphäre gewesen zu sein. Es scheint auch keine Einzelkabinen gegeben zu haben, in denen die Kinder – ungesehen - nackt duschen konnten. Zudem steht die Frage im Raum, warum die Bademeisterin und die Erzieherin beim Duschen anwesend waren. Mindestens handelt es sich

angesichts der Schilderungen um eine sexuelle Grenzverletzung mit - zu diesem Zeitpunkt - vollkommen unklarer Motivation.

Um Situation in Zukunft abzuwenden, rät der Berater zur Kontaktaufnahme mit der Schulleiterin und der Klassenlehrkraft. Die Schule sollte mit dem Schwimmbad in Kontakt gehen und eine andere Lösung für die Situation finden. Dabei ist es wichtig, der Bademeisterin und Leitung des Schwimmbades eine sehr konkrete Rückmeldung zu geben und auch die Anwesenheit während des Duschens kritisch zu hinterfragen. Zudem muss das Gespräch mit der Erzieherin geführt werden, die ebenfalls beim Duschen anwesend war. Ziel ist, weitere Informationen zu erhalten, eine Einschätzung der Erzieherin zu der Situation zu bekommen und als Schule Verhaltensregeln zum Schutz der Kinder beim Schwimmunterricht zu vereinbaren. Diese sollten auch den Eltern bekannt und im Idealfall mit diesen abgestimmt sein. Hier geht es um Sensibilität und Transparenz.

Der Berater weist zudem darauf hin, dass es in sehr vielen Schwimmbädern Badeordnungen gibt, die abweichende Regelungen bei schulischen Veranstaltungen zulassen. Das betrifft aus Gründen des Kinderschutzes häufig auch das Duschen ohne Badebeleidung.

*Der Vater fühlt sich bestärkt in seinem Gefühl und will zunächst Kontakt zur Schule aufnehmen. Zudem wird er sich mit weiteren Eltern vernetzen, die ebensolche Bedenken geäußert haben. Er begrüßt die Idee, den Schwimmunterricht zum Anlass für die gemeinsame Entwicklung von Leitlinien zum Schutz der Schüler*innen vor sexualisierter Gewalt zu nehmen. Auch den Hinweis auf schulische Schutzkonzepte findet er interessant. Hier will er sich informieren und den Wunsch danach an die Schule herantragen.*

Ausblick auf neue Schwerpunkte

Zusätzlich zu unseren bisherigen Aktivitäten haben wir neue Arbeitsschwerpunkte identifiziert, denen wir uns verstärkt zuwenden.

Die neuen Schwerpunkte ergeben sich vor dem Hintergrund dreier Zielgruppen, die wir mit unseren bisherigen Zugängen und thematischen Ausrichtungen nur begrenzt erreichen, obgleich der Unterstützungsbedarf und auch die Betroffenheit verhältnismäßig groß sind. Allen drei Zielgruppen gemein ist zudem, dass sie mit ihren spezifischen Problemlagen und situationsbedingten Bedürfnissen bisher insgesamt keine ausreichende Unterstützung im Hilfesystem erfahren. Die jeweiligen Hintergründe sind sehr unterschiedlich. Dementsprechend unterscheiden sich auch die von uns angedachten und auf die einzelnen Zielgruppen zugeschnittenen Angebote sehr deutlich voneinander.

Mit den angedachten neuen Schwerpunkten erschließen wir nicht primär neue Zielgruppen, sondern schaffen vielmehr neue Zugänge und zielgruppenspezifische Angebote. Unser Hilfetelefon Sexueller Missbrauch steht grundsätzlich allen Menschen offen, die als Betroffene, Angehörige oder Fachkraft Rat, Unterstützung und Entlastung suchen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass diese Offenheit nicht allen Erfordernissen und Lebenswelten gerecht wird und somit nicht ausreicht, um alle Menschen mit Hilfebedarf zu erreichen.

Lebenswelt-Orientierung und Barrierefreiheit ...

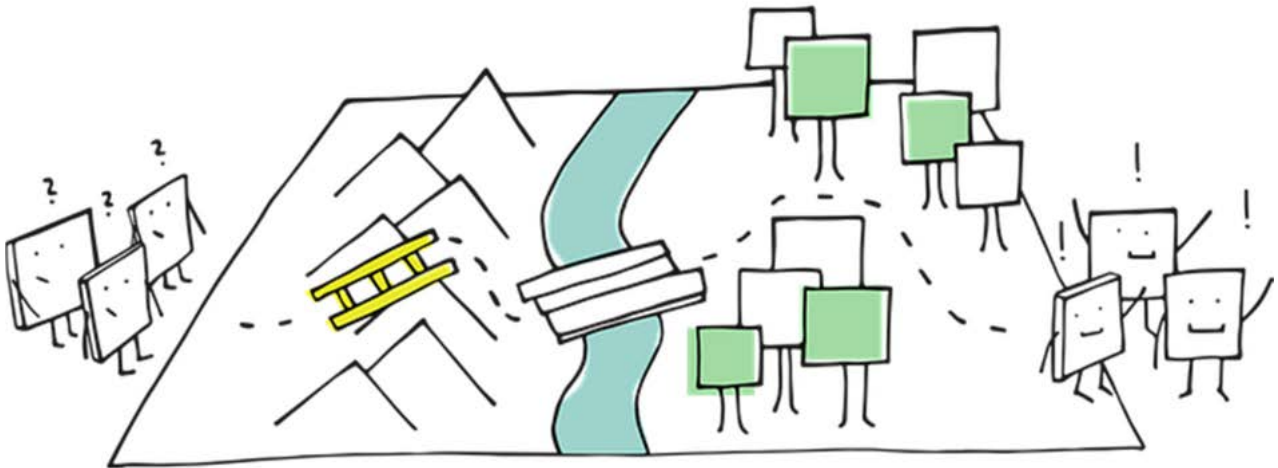
... als Ziel und Ausgangspunkt

In unserem Fokus stehen für 2019 die Zielgruppen

- ❖ Menschen mit Behinderung,
- ❖ Kinder und Jugendliche mit sexualisierten Gewalterfahrungen durch digitalen Medieneinsatz und
- ❖ Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt.

Alle drei Gruppen werden bereits durch uns beraten, so dass wir gute Anknüpfungspunkte an unsere bereits bestehende Angebote sehen.

Menschen mit Behinderung



Unsere Vorhaben in diesem Themenfeld konzentrieren sich vor allem auf den Abbau von Barrieren. Wir wollen Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung ermöglichen, an unserem Angebot zu partizipieren. Die Zielgruppe soll unser Angebot kennen und sich potentiell davon angesprochen fühlen.

Es soll deutlich werden:

Auch Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung erleben sexuelle Gewalt und sexuellen Missbrauch. Auch für sie gibt es die Möglichkeit, das Hilfetelefon anzurufen und über das Erlebte zu sprechen. Wir hören zu und stellen uns auf die Anrufenden ein. Wir beraten in Leichter Sprache zum Thema.

(Anmerkung: Wir wissen um den ebenso großen Unterstützungsbedarf von Menschen aus der Gebärdensprachgemeinschaft. Hier werden wir zunächst weiterhin auf die Möglichkeit der Beratung in Gebärdensprache durch das „Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen“ verweisen.)

Eine Kollegin hat sich im Jahr 2019 zur Fachfrau in leicht verständlicher Sprache weitergebildet.

Unsere Vorhaben:

- ❖ Wir übersetzen Bereiche unserer Öffentlichkeitsarbeit in Leichte Sprache – Niveau B1 und A2 (Website, Telefonansage, Printmedien).
- ❖ Wir schulen unsere Fachkräfte in der Beratung von Menschen mit Behinderung und deren Unterstützer/-innen – auch in (gesprochener) Leichter Sprache.

Kinder und Jugendliche (Fokus: Gewalt mit digitalem Medieneinsatz)



Wir wollen weiterhin Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen von Online-Beratung unterstützen und dabei Barrieren der Kontaktaufnahme abbauen.

Zum einen geht es uns dabei um die zeitgemäße Bereitstellung technischer Voraussetzungen.

Zum anderen geht es darum, Themen jugendgerecht aufzubereiten und damit gleichermaßen zu informieren und aufzuklären, als auch Interesse zu wecken und Hemmschwellen abzubauen.

Wir wollen Kinder und Jugendliche dort abholen, wo sie stehen. Wir wollen Vertrauen schaffen. Und wir wollen aufzeigen, dass sexuelle Gewalt mit digitalem Medieneinsatz tatsächlich eine Form der sexuellen Gewalt ist, bei der es professionelle Unterstützung gibt.

Unsere Vorhaben:

- ❖ Wir wenden uns verstärkt der Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu und fokussieren auf den Bereich sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien.
- ❖ Wir erweitern unserer „virtuellen Beratungsstelle“ um weitere Techniken.
- ❖ Wir entwickeln eine App für save-me-online inklusive jugendgerecht aufbereiteter Wissensdatenbank zum Thema.
- ❖ Wir intensivieren Kontakte zu Partnern, die ebenfalls im Themenbereich arbeiten und sinnvolle Vernetzung anstreben.
- ❖ Wir schulen unser Team zum Thema.